



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

596 (29.12.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266246)

Hoffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



MANNHEIM

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Das „Hoffenfreisbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. Bei Zahlgeldzahlung zusätzlich 0,20 RM. Der Postbezugspreis beträgt 4,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) vermindert, bedingt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbestellte eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 10spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 6spaltige Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Für keine Auslagen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Nachdruck nach anliegendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Annahme: für Anzeigensatz 18 Uhr, für Anzeigensatz 18 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohhof. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Zahlungs- und Erscheinungsort Mannheim. Auslieferungsort: Das Hoffenfreisbanner, Postfach 4960, Postamt Mannheim.

Früh-Ausgabe A 4. Jahrgang Nr. 306

Samstag, 29. Dezember 1934

Ein böser Tag für Herren Nicklaus

Die merkwürdige Wechselstube politik des saarländischen Eisenbahnpräsidenten vor dem Obersten Abstimmungsgericht

Saarbrücken, 28. Dez. Vor dem Obersten Abstimmungsgericht des Saargebietes begann am Freitag der mit großer Spannung erwartete Prozeß um den Separatismus und die seltsame Wechselstube politik des saarländischen Eisenbahnpräsidenten Nicklaus. Es handelt sich bei diesem politisch bedeutsamen Prozeß um ein Strafverfahren, das die Regierungskommission des Saargebietes gegen den Wirtschaftspräsidenten der Deutschen Front Dr. Savelouls wegen Beleidigung des Eisenbahnpräsidenten Nicklaus angestrengt hat. Die Beleidigungen sollen in einem von Dr. Savelouls in der von ihm herausgegebenen Wochenzeitung „Der Truhbund“ erschienenen Artikel enthalten sein. In diesem vor etwa zwei Monaten erschienenen Artikel wurde Herr Nicklaus vorgeworfen, daß er in der Wechselstube des ihm unterstellten amtlichen Reisebüros Reichsmark in Harzig und Banknoten in Mengen und zu Kursen aufgekauft hat, die den von der Reichsbank herausgegebenen Devisenvorschriften widersprechen, zumal es sich in erster Linie um Beträge handelt, die aus illegaler Reichsmark stammen. Die Saarbahnen hätten feinerzeit diese Markbeträge der Reichsbank zum Zahlungsausgleich angeboten; die Reichsbank hätte jedoch die Annahme abgelehnt. Daraufhin hätte die Wechselstube weitere Markannahmen verweigert und diese Weigerung durch Plakatauslagen bekanntgegeben, was zu einer großen Verunreinigung in der Saarbevölkerung und zu Gerüchten über eine bevorstehende Inflation in Deutschland führte. Dr. Savelouls hatte Nicklaus in dem Artikel vorgeworfen, daß er mit dieser Wechselstube politik im Sinne des Separatismus gearbeitet habe, und daß diese Haltung, die mit seiner politischen Gesinnung übereinstimme, eine Pflichtverletzung sowohl in seiner Eigenschaft als saarländischer wie als beurlaubter deutscher Beamter sei.

Die Verhandlung wird in objektiver und sachlicher Weise von dem Schweizer Oberrichter Couder geführt. Als Staatsanwalt fungiert der Luxemburger Haammes, die Verteidigung des Angeklagten Savelouls sowie zweier gleichfalls angeklagter saarländischer Redakteure Weber und Spindler liegt in den Händen des bekannten Strafrechters Professor Friedrich Grimm (Essen), sowie der saarländischen Rechtsanwältin Dr. Pforz und Dr. Diez. — Präsident Nicklaus tritt gemeinsam mit seinem Rechtsanwalt Philipp als Nebenkläger auf.

Die Verteidigung hat eine große Anzahl von Zeugen genannt, von denen die Separatistenführer Hoffmann, May Braun und Wolf nicht erschienen sind.

Ein bemerkenswertes schlechtes Gedächtnis

Die Vernehmung des Eisenbahnpräsidenten Nicklaus gestaltete sich zu einem mehr als aufschreckenden ungewollten Bekenntnis seiner separatistischen Umtriebe und Maßnahmen, zu denen er sein Amt als Eisenbahnpräsident und hoher saarländischer Beamter mißbrauchte. Nur mühsam wollte er mit der Sprache heraus. Offenbar eingeschüchtert durch die ihm möglicherweise widersprechenden Zeugenaussagen suchte er immer wieder, präzisen Antworten auszuweichen.

Nicklaus mußte, wenn auch nur sehr gezwungen, zugeden, daß er Markbeträge zu sehr niedrigen Kursen aufgekauft hat.

Als Begründung wußte er nicht nur unter Schmunzeln der saar-deutschen Zuhörerschaft an, daß er sich hier im Saargebiet, nicht unter Ratel einer hier im privaten Bank, der Reichsbank

stellte, brauche und daher die deutschen Devisenvorschriften außer Acht lassen könne. Nicht sonderlich sympathisch war er allerdings verhielt, als ihm mehrmals bedeutet wurde, daß sich selbst französische und andere ausländische Banken inaher Weise an die Einrichtungen der deutschen Devisenvorschriften hielten, während er skrupellos, soweit es ihm nur irgend möglich war, Reichsmarkbeträge aufkaufte. Immerhin brachte Nicklaus den Mut auf, für die Wechselstube politik des amtlichen Reisebüros verantwortlich zu zeichnen, wenn er auch verschiedentlich eine strahlende Unkenntnis der dortigen Vorkommnisse an den Tag legte. So wußte er sich absolut nicht genau erinnern können, daß durch illegale Reichsmarkkäufe die nette Summe von 150 000 Reichsmark in der Zeit vom 1. bis 30. Oktober in seiner Wechselstube aufgekauft wurde, daß Leute aus den entferntesten Orten, aus Lothringen und Rancy, herbeiströmten, da überall bekannt war, wie gut und erfolgreich man seine Reichsmarkbeträge bei der amtlichen Wechselstube des Saargebietes los werden konnte. — Auch wollte Herr Nicklaus absolut

nichts von dem ominösen Schild wissen, das feinerzeit zur größten Verunreinigung der Saarbevölkerung und zur wilden Schadenfreude der separatistischen Presse, meinte die Verweigerung der Markannahme bei der Wechselstube verurteilte.

Das Gedächtnis hatte Herr Nicklaus in diesem Punkte fast vollständig verlassen. Er wollte erst viel später davon erfahren haben und meinte, es hätte nur wenige Stunden dort gedauert. Nicklaus erging sich weiter in einigen vagen Ausreden.

Der Vorsitzende des Gerichts stellte jedoch zu seinem härtesten Mißvermögen immer wieder konkrete Fragen.

Das Gericht beschloß nachträglich, in dieser Angelegenheit zwei weitere Zeugen vernehmen zu lassen. Es war besonders peinlich für Herrn Nicklaus, als zwei seiner Angehörigen aus der Wechselstube ausfielen, die Genehmigung ihres Chefs zum Aushängen des Schildes eingeholt zu haben. Außerdem erklärten sie, daß das Schild fast 48 Stunden ausgehängen habe.

Die unangenehmen „inquisitorischen“ Fragen

In fast neunstündigen Verhandlungen konnte dann der Prozeß bis auf die für Samstag nachmittag angelegte Urteilsverkündung abgeschlossen werden. Obwohl das Urteil noch aussteht, das sich formaljuristisch wegen Verleumdung Dr. Nicklaus gegen Dr. Savelouls und die beiden angeklagten Redakteure richten wird, geht aus dem Verhandlungsverlauf eindeutig hervor, daß der wirklich und moralisch Verantwortliche der einwandfrei als Separatist entlarvte Saarbrücker Eisenbahnpräsident Nicklaus ist. Die Vorwürfe, gegen die er sich durch den Prozeß rechtfertigen wollte, sind durch die heutigen Verhandlungen nur noch präzisiert worden. Seine in der Verhandlung eingehend erörterte Wechselstube politik, mit der er der separatistischen Propaganda Vorschub leistete, wurde ergänzt durch seine im weiteren Verhandlungsverlauf behandelten Beziehungen zu den separatistischen Kreisen des Saargebietes. Bezeichnend war, daß Herr Nicklaus zur Rechtfertigung seines stän-

digen Umganges mit den Führern der Separatisten anführte, er müsse sich über die politische Lage unterrichten, um rechtzeitig Vorkehrungen gegen einen Putsch (!) treffen zu können. Wenn auch sehr zögernd, mußte er zugeden, daß die Separatisten, wie May Braun, Hoffmann, Wolf, Prinz Löwenstein, Vater Dörr usw., ständig bei ihm ein- und ausgingen, und während seiner Dienstzeit die Gründung der „Neuen Saarpol“ und die angebliche Fälschung der Abstimmungslisten besprochen wurde. Durch die Fragen der Verteidigung völlig in die Enge getrieben, fragte Nicklaus schließlich den Präsidenten des Abstimmungsgerichtes, ob er sich derartige „inquisitorische“ Fragen weiter gefallen lassen müsse, worauf ihm Präsident Couder bedeutete, daß es allein dem Abstimmungsgerichtsstuhle zustehe, über die Zulässigkeit von Fragen zu entscheiden. Das für Herrn Nicklaus hochnotpeinliche Verhör wurde fortgesetzt. Es kam

dabei noch an den Tag, daß im Büro Nicklaus' separatistische Zeitungsaufsätze auf Dienstschreibmaschine von der Sekretärin Nicklaus' geschrieben worden sind. Einzelheiten dieser peinlichen Tatsache wollten Nicklaus entfallen sein. Sehr unsympathisch war ihm auch die präzise Fragestellung, ob er führende Mitglieder der Deutschen Front zur ihm notwendig scheinenden Unterrichtung über die politische Lage empfangen habe.

Dieser seit langer Zeit im Saargebiet lebende Beamte suchte es darauf glaubhaft zu machen, daß er nicht wisse, wer die Führer des Saardeutschentums seien und daß er deswegen nicht mit ihnen in Verbindung stehen konnte.

Am Nachmittag wurde sodann bekanntgegeben, der als Zeuge geladene May Braun lasse sich damit entschuldigen, da er angeblich das Bett hüten müsse. Der gleiche Herr Braun, der nicht genug den Hauptverteidiger, Professor Grimm, schmähen und ihm Feindschaft vorwerfen konnte, entzog sich seiner heutigen Zeugenvernehmung und der Rechtfertigung seiner Partei vor dem ehrenrührigen Vorwurf des Separatismus durch eine diplomatische Krankheit.

Die Anklage des Generalstaatsanwalt

Der Generalstaatsanwalt Haammes (Luxemburg) suchte in seinem Plädoyer weniger Anklage gegen die Angeklagten zu erheben, als den völlig im Mittelpunkt des Prozesses stehenden Präsidenten Nicklaus zu verteidigen. Seine Ausführungen mußten in verschiedenen Punkten einiges Befremden erregen, so z. B. wenn er die Wechselstube politik des Präsidenten Nicklaus in Schutz nahm und behauptete, Nicklaus brauche sich ebensowenig an die deutschen Devisenvorschriften zu halten wie an die französischen oder spanischen. Wenig Verständnis brachte der Staatsanwalt auch für die wesentliche Tatsache auf, daß Präsident Nicklaus neben seiner Eigenschaft als Völkerverbündener auch beurlaubter deutscher Beamter sei und deswegen aus seinem früheren Dienstverhältnis gewisse Pflichten moralischer und rechtlicher Natur übernommen habe. Der Staatsanwalt erblickte in der völlig außerhalb des allgemeinen Interesses geratenen Ursache des Prozesses, nämlich in dem Artikel Dr. Savelouls „Eisenbahnpräsident Nicklaus und der Separatismus“ eine Verleumdung des Eisenbahnpräsidenten und beantragte gegen den Verfasser eine Geldstrafe von 5000 Franken, gegen den verantwortlichen Schriftleiter Weber eine Strafe von 500 Franken. Die gleiche Strafe schlug er für den verantwortlichen Schriftleiter der Tageszeitung „Deutsche Front“ vor, in dessen Blatt ein Artikel erschienen war, der sich mit dem gleichen Tatbestand befaßte.

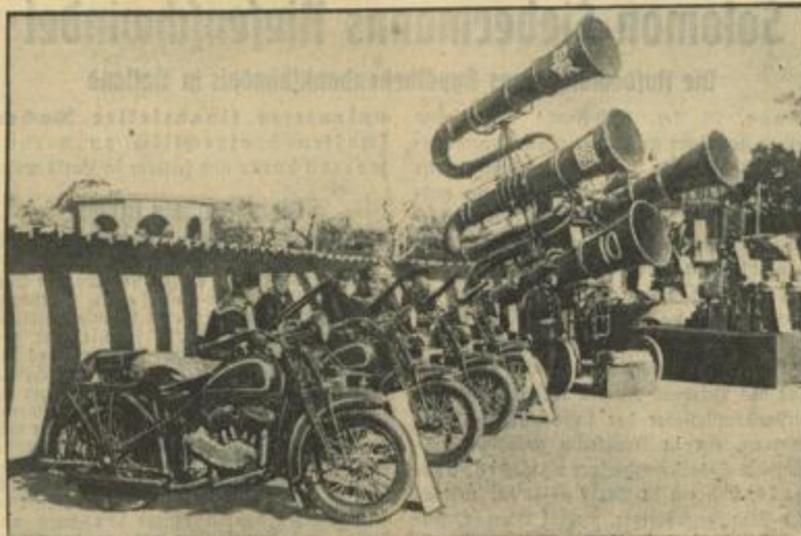
Die Entlarvung des Saarseparatismus

Hatte schon die Beweisaufnahme Herrn Nicklaus moralisch völlig erledigt, so waren die Plädoyers der drei verteidigenden Rechtsanwälte für ihn erst recht niederschmetternd. Das große Plädoyer von Professor Friedrich Grimm-Essen gestaltete sich zu einer

überragenden Auseinandersetzung mit dem Begriff des Separatismus

und zu einer rücksichtslosen Abrechnung mit den aktiven Vorkämpfern dieser Idee, zu denen im vorliegenden Falle, vor aller Welt bewiesen, ein hoher saarländischer Beamter, der Eisenbahnpräsident Nicklaus, zu rechnen ist.

Wir Rheinländer, so führte Professor Grimm aus, sind nach den Erfahrungen einer Tausenderte alten Geschichte, die sich in den letzten



Am Tage der Seeverteidigungswaffen wurden die aus dem Erlös der Spende des japanischen Volkes erbauten Abwehrwaffen dem Marineminister Cumi übergeben. Unser Bild zeigt einen Teil der Kriegswaffen im Hibino-Park zu Tokio während der Uebergabe. Die gewaltigen Röhre sind Schallfänger eines aufstiegsfliegenden Flugzeug-Ankündigungs-Apparates.

fünfzehn Jahren noch einmal mit einer unerhörten Wucht und Eindringlichkeit vor unseren Augen vollzog, gewohnt, das Problem des Separatismus, dessen ganze Tragik wir empfinden, ohne Haß gegen das französische Volk zu betrachten.

Wir identifizieren die Träger dieser Politik nicht mit dem französischen Volk.

Wir wissen, daß heute Millionen von Franzosen über diese Frage, die das Kernstück des deutsch-französischen Problems überhaupt bildet, genau so denken wie wir, daß Millionen von Franzosen darauf warten, daß die jegliche Auseinandersetzung eine entscheidende Klärung dieser Frage herbeiführt und die Unterlage dafür schafft, daß diese ungewöhnliche Politik schließlich endlich unterbunden werde.

Die Abspaltungsbestrebungen an der Saar bekamen erst eine Sonderexistenz, als nach dem Ruhrkampf und der Rheinlandräumung der rheinische Separatismus erledigt war. Damals haben die Gaugestanten in beiden Ländern versucht, zusammen mit der Rheinlandräumung auch die Saarfrage zu regeln. Die französische Abspaltungsbroschüre in Paris, die bis dahin geschwiegen hatte, richtete sich schließlich nach der großen Umwälzung in Deutschland, als die Emigranten ins Saarland kamen, auf. Man schöpfte neue Hoffnung. Ein unmittelbarer Anschluß an Frankreich kam auch jetzt noch nicht in Frage. Aber man konnte das Ziel vielleicht in Etappen erreichen.

Die Schritte, die man mit Hilfe der Emigranten für 1935 propagieren wollte, war der Status quo.

Der Status quo ist heute die französische Lösung. Wenn der Status quo läme, so würde Deutschland seine Souveränität über das Saargebiet automatisch verlieren. Die Menschen, die hier wohnen, sind Deutsche, nicht nur im Sinne des Volkstums, sondern auch im kulturellen und völkischen Sinne. In dem Augenblick, in dem der Status quo läme, würde das Saargebiet ein fremder Staat wie Luxemburg, Rumelien und Österreich. Die Saarbewohner würden ihre Staatsangehörigkeit verlieren; sie würden Ausländer werden. Das ist noch bestehende rechtliche Band zwischen Deutschland und dem Saargebiet würde zerfallen. Alles das hat der Reichsbericht in mühseliger Klarheit herausgearbeitet. Die heutigen Status-quo-Propagandisten in Paris und im Saargebiet wissen ganz genau, daß die deutschen Bewohner des Saargebietes die Trennung von Deutschland nicht wollen.

Sie suchen daher die Saarbewohner durch die Behauptung von der Möglichkeit einer zweiten Abstimmung zu beruhigen.

Die Behauptung von der zweiten Abstimmung ist eine juristische Unmöglichkeit, und die leeren politischen Versprechungen, die man in Genf gemacht hat, sind juristisch und politisch wertlos. Sie sind nur geeignet, Verwirrung zu stiften und der antideutschen Status-quo-Propaganda Waffen zu geben.

Professor Grimm kam sodann eingehend auf die gegen Sabelkows erbobene Anklage zu sprechen und führte genaues aus, daß der Angeklagte durchaus in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Zum Schluß seines Vortrages verwahrte er sich gegen die Unterstellung, daß Deutschland die eingegangenen Garantieverpflichtungen nicht halten wolle. Die Bestimmung über die freie, geheime und uneingeschränkte Stimmabgabe gebe auch den Deutschen des Saargebietes nochmals das Recht, ihre Landesteile über die Verbleibung und Schicksal der gegen Deutschland gerichteten Status-quo-Propaganda aufzuklären, und ihre in der Auswirkung dem Separatismus völlig gleichen Ziele, die zum Verlust des Saargebietes führen müssen.

Ebenso eindeutig und eindringlich, wie die Festsetzung des Herrn Rickhaus durch das ausgehängte Schild in der Reichsstube „Wartnahme verweigert“ platziert wurde, platzierten die heutigen Verhandlungen den Separatismus als die ehrenrührige Handlungsweise eines Deutschen und als pflichtwidriges Verhalten eines Völkervertreter und beurlaubten deutschen Beamten.

Der Fall Rickhaus bot die Gelegenheit, 18 Tage vor der Endentscheidung aufzuzeigen, wie dieser Begriff „Separatismus“ für jeden einzelnen und in den Augen der Saarbevölkerung und der ganzen Welt betrachtet werden muß.

Die objektiv und sachlich geführten Gerichtsverhandlungen des heutigen Tages stehen es zu, die für diesen Einzelfall unumgänglichen Feststellungen grundsätzlicher Natur zu treffen.

Der Führer gratuliert Stabschef Luhe

München, 28. Dez. Der Führer und Reichskanzler sandte dem Stabschef Luhe zu seinem Geburtstag nach Hannover folgendes Telegramm:

„Zu Ihrem heutigen Geburtstag nehmen Sie bitte meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen. In herzlichster Freundschaft Ihr Adolf Hitler“.

Göring beglückwünscht die Arbeitsfront

Berlin, 28. Dez. Ministerpräsident Göring hat anlässlich des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels folgendes Glückwunschtelegramm an Staatsrat Dr. Ley geschickt: „Der Deutschen Arbeitsfront und ihrem Schöpfer wünsche ich von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr. Mein ganzes Arbeiten, Fühlen und Denken wird auch im kommenden Jahr dem Wohle des deutschen Arbeiters gewidmet sein.“

gez. Hermann Göring“.

Dr. Ley hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Ministerpräsident Hermann Göring, Berlin. Für Ihre herzlichsten Weihnachts- und Neujahrswünsche danke ich Ihnen in aller Kammpferverbundenheit, zugleich im Namen aller in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen schaffenden Volksgenossen, auf das Beste und erwidere sie mit gleicher Herzlichkeit. Möge das Jahr 3 der nationalsozialistischen Revolution unserem Vaterlande ein weiteres Erfahren unter unserem geliebten Führer bringen.“

Heil Hitler!

gez. Dr. Robert Ley“.

Rudolf Karstadt AG verkauft Verwaltungsgebäude

Berlin, 28. Dez. Die Rudolf Karstadt AG hat an den Reichsfiskus, vertreten durch den Reichsminister der Finanzen, ihr Verwaltungsgebäude, Berlin, Neue Königstraße 23/26, verkauft. Das Gebäude wird in Zukunft der Unterbringung einer Reihe von Behörden dienen; insbesondere wird es die Möglichkeit bieten, im Zuge der Reichsreform das Statistische Reichsamt und das ehemalige Preussische Statistische Landesamt, die bereits organisch zusammengelagert, jedoch jetzt in fünf verschiedenen Gebäuden, zum Teil weit auseinander liegend untergebracht sind, auch gemeinschaftlich räumlich zusammen zu fassen.

Die engere Verwaltung der Firma Karstadt bleibt zunächst noch als Mieter in dem bisherigen Verwaltungsgebäude. Der Hauptteil des Zentralbetriebes, insbesondere der umfangreiche Zentralverkauf für sämtliche eigenen und angeschlossenen Betriebe wird im Laufe der nächsten Monate interimistisch in verschiedenen Gebäuden innerhalb der Stadt untergebracht werden. Die Lösung der Frage der endgültigen einheitlichen Unterbringung des gesamten Betriebes steht noch offen.

Ein Doppelselbstmord und seine Opfer

Berlin, 28. Dez. In einem Hause in Charlottenburg wurde am Freitag im ersten Stock des Vorderhauses in einer mit Gas gefüllten Kochstube eine 54 Jahre alte Witwe im Bett und ihr 33jähriger Sohn auf einem Ruhebett mit Gas vergiftet tot aufgefunden. In der Nebenwohnung mußte man dann feststellen, daß dort eine 40jährige Frau mit ihrem fünfjährigen Sohnen ebenfalls durch Gasvergiftung den Tod gefunden hatten. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei dürfte die Witwe am Abend des zweiten Weihnachtsfesttages gemeinsam mit ihrem Sohn in den Tod gegangen sein. Durch diesen Doppelselbstmord sind dann zwei weitere Menschenleben ohne eigenes Verschulden vernichtet worden. Das Gas ist in der Nacht in die Nebenwohnung gedrungen und hat dort Mutter und Kind, die im Schlaf lagen, getötet.

Späte Entlarvung

Aufklärung der Autoüberfälle von Groß-Königsdorf

Röln, 28. Dez. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, die drei Räuber zu ermitteln, die im Frühjahr 1933 in der Nähe von Groß-Königsdorf zahlreiche Mieberfälle auf Kraftwagen verübt hatten. Der 33jährige Joseph Simon, der zuletzt in Horrem wohnte und der 33jährige Wilhelm Kuhn, zuletzt in Köln wohnhaft, sind bereits festgenommen. Der dritte Täter, der der Kriminalpolizei ebenfalls mit Namen bekannt ist, wird noch gesucht.

Die drei Verbrecher hatten sich bei den Raubzügen durch Gesichtsmasken unkenntlich gemacht. Sie hatten ihren Opfern unter Vorhalten von Pistolen Geld und Wertgegenstände abgenommen. Aber sie raubten nicht nur Geld — in einem Falle erbeuteten sie 400 Mark und Schmuckstücke — sondern zogen einem ihrer Opfer sogar Mantel, Rock und Weste aus und versuchten sogar, ihm die Schuhe von den Füßen zu ziehen. Am 22. Mai 1933 hatten sie den Euskirchener Kaufmann Jacquemain, der Miene gemacht hatte, sich zu widersetzen, durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb.

Simon und Kuhn haben angesichts des erdrückenden Beweismaterials der Kriminalpolizei bereits ein Geständnis abgelegt.

drückenden Beweismaterials der Kriminalpolizei bereits ein Geständnis abgelegt.

Deutsch-chilenisches Wirtschaftsabkommen

Berlin, 28. Dez. Die seit einigen Wochen in Santiago de Chile zwischen einer deutschen Wirtschaftsdelegation und den zuständigen chilenischen Stellen im Geiste freundschaftlicher Verständigung geführten Verhandlungen haben am 28. ds. Mts. zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt, dessen Inhalt zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben werden wird. Angesichts der traditionellen herzlichen deutsch-chilenischen Beziehungen kann angenommen werden, daß das geschlossene Abkommen eine gute Grundlage für die zukünftige Entwicklung und den Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern ist.

Zusammenkunft Mussolini-Simon in einer norditalienischen Stadt

Paris, 29. Dez. (S-W-Funk.) Obwohl die englische Politik in Rom erklärt, von einer Begegnung zwischen Sir John Simon und Mussolini nichts zu wissen, treffen am London Nachrichten ein, wonach man in englischen politischen Kreisen Sir John Simon die Absicht zuschreibt, sich in einer norditalienischen Stadt mit Mussolini zur Besprechung der Abrüstungsfrage zu treffen. Diese englisch-italienische Aussprache könnte, so erklärte man, der Romreise Labals vorausgehen und später zu einem französisch-englisch-italienischen Meinungsaustausch führen.

Salomon Liebermanns Riesenwindel

Die Aufdeckung eines Hypothekendankskandals in Holland

Haag, 28. Dez. (S-W-Funk.) Die hiesige Polizei hat einen groß angelegten Hypothekendankskandal, der von einem sogenannten Trust Hypothécaire in Luxemburg ausgeht, aufgedeckt. Diese Gesellschaft hat wiederholt in Holland über den Verkauf von Hypothekendanken und anderen Gesellschaften Verhandlungen geführt, ohne das für diese Transaktionen benötigte Kapital zur Verfügung zu haben. Unter dem Verdacht des Betruges wurden im Haag mehrere Vorstandsmitglieder der Luxemburger Unternehmung, ein in Frankreich ansässiger holländischer Staatsangehöriger van Groeneveld, und ein in Paris ansässiger holländischer Staatsangehöriger, Robert Bauer, festgenommen. Der eigentliche Hintermann und Leiter dieser betrügerischen Manipulationen ist der aus Litauen stammende jüdische Finanzmann Salomon Liebermann, der sich bereits vor Jahren in Holland wegen

unlauterer finanzieller Machenschaften strafrechtlich zu verantworten hatte und seitdem in Paris wohnt.

Die verkannte Mumie

Von polnischen Beamten als geräucherter Fisch verkauft

Warschau, 28. Dez. Im vergangenen Sommer hatte die Verwaltung eines Warschauer Museums in Ägypten eine Mumie weiblichen Geschlechts bestellt. Diese Mumie war dazu bestimmt, die ägyptologische Abteilung des Museums zu vervollständigen und zu bereichern. Mit großer Verzögerung ist die Sendung nun in den letzten Tagen an der polnischen Grenze angekommen. Den polnischen Zollbeamten wäre es allem Anschein nach allerdings am liebsten gewesen, wenn die Sendung überhaupt nie eingetroffen wäre, denn sie wüßten absolut nicht, was sie damit anfangen sollten. Die Liste der zollpflichtigen Waren wurde von vorn nach hinten und von hinten nach vorn gründlich studiert, aber der Tarif nach dem Mumien zu verzoßen seien, war nicht zu finden. So entschloß man sich denn endlich, die Sendung, wegen der auffallenden Ähnlichkeit der Mumie mit einem großen, geräucherter Fisch, nach dem entsprechenden Tarif zu verzoßen.

Der politische Tag

Sterilisationsgesetze in USA

Während in verschiedenen Staaten angelegliche Verfechter der Humanität gegen den Gedanken der Sterilisation Sturm laufen, verkündet Amerika laut, daß seit 1909 allein in Kalifornien mehr als 10 000 Personen sterilisiert worden sind, um zu verhindern, daß irgendwelche Abnormalitäten auf zukünftige Generationen vererbt werden. Seit 1909! Das heißt also, daß Amerika etwas als selbstverständlich ansieht, was in verschiedenen anderen Ländern noch als Streitfrage gilt. Eine gewisse Auslandspresse und ihre jüdischen Drahtzieher, die den Sterilisationsgedanken in Deutschland immer wieder gegen das neue Reich auszuwerten suchte, hat die Veröffentlichungen in den Vereinigten Staaten über die Fortschritte der Sterilisation mit viel größerer Ruhe aufgenommen, als man ihrer Haltung Deutschland gegenüber nach hätte erwarten dürfen. Zum ersten Male werden von einer Organisation, die im Süden der Vereinigten Staaten für menschliche Verbesserung arbeitet, Zahlen bekanntgegeben, die dem Uneingeweihten zeigen, wie groß die Anstrengungen sind, die gemacht werden, um der Degeneration Einhalt zu gebieten. Im Jahre 1909 wurde in Kalifornien das Sterilisationsgesetz angenommen und 28 andere Staaten begünstigten es. Indiana war der Staat, der Kalifornien noch vorausging, und bisher sind dort über 17 500 Menschen sterilisiert worden. Mehr als 150 000 000 stehen heute unter Gesetz, die eine gesetzliche, offizielle Unfruchtbarmachung vorsehen. In den kanadischen Provinzen Alberta und British Columbia, in Dänemark, Vera Cruz-Mexiko und Canton Süd-Schweiz. Die Gesellschaft für menschliche Verbesserung gibt noch andere, ebenso erstaunliche Tatsachen und Zahlen an, die der Grund sind für eine solche Gesetzgebung. Es leben 6 000 000 Personen in den Vereinigten Staaten, die als schwachsinzig in staatlichen Anstalten untergebracht sind. Die Zahl derer, die an einer geistigen Krankheit leiden, die sie zeitweilig arbeitsunfähig macht, ohne daß sie gesetzlich als geisteskrank erklärt werden, ist ungefähr ebenso groß. Also 12 Prozent der Bevölkerung der Vereinigten Staaten leiden an dieser schmerzhaften menschlichen Krankheit! Diese große Summe macht die Lage sehr ernst, denn zwölf Millionen Menschen sind eine große Last, die die übrige Bevölkerung einmal in irgendeiner Weise tragen muß. Die ökonomische Belastung für das amerikanische Volk steigt bedächtig. Eine Billion Dollar ist die annähernde Summe für die Kosten, die die Pflege dieser Unglücklichen verlangt. Und noch größere Unkosten entstehen der Bevölkerung durch die, die nicht versorgt werden und die einen großen Teil des ungeheuer großen amerikanischen Verbrechertums ausmachen. Der Fortschritt, den die Sterilisation zur Verbesserung der menschlichen Rasse gemacht hat, ist letzten Endes zurückzuführen auf die Entdeckung chirurgischer Operationen, die die Vaterhaft verhindern, ohne den Menschen geschlechtslos zu machen. Bei dem Wort Sterilisation denkt man oftmals an rohe, verflümmelnde Eingriffe, die seit der frühesten Zivilisation angewandt wurden. Es gibt aber heute keinen Vergleich mehr zwischen diesen Eingriffen der Vergangenheit und der Sterilisation der Jetztzeit. Die heutigen Operationen entfernen keine Drüsen oder Gewebe und beeinflussen nicht den normalen Lauf des Blutes oder der Nervenzufuhr. Die Nachforschungen in Kalifornien, die die ersten 6000 Operationen in Amerika betreffen, zeigen, daß im allgemeinen die Patienten und ihre Angehörigen die besten Freunde der Sterilisation sind. Diese Operation ist keine Strafe und trägt nichts Erniedrigendes in sich, man macht ihre Ausübung auf, als ein Mittel, unerwünschte Elemente in der sozialen Gemeinschaft auszurotten und um eine bessere, stärkere Rasse aufzubauen.

Deutsche Worte von der Saar

In der gestrigen letzten Sitzung des saarländischen Landestages vor der Abstimmung hat der Abgeordnete Martin im Namen der Deutschen Front eine Erklärung abgegeben, die alles das zusammenfaßt, was die deutschen Volksgenossen an der Saar auf dem Herzen haben. Vor allem war es eine scharfe Abrechnung mit den Bestrebungen der Emigranten und anderer politischer Dunkelmänner durch eine zweite Abstimmung und den schönen Griff des Status quo aus dem Saargebiet einen politischen Schlupfwinkel für alle möglichen Bestrebungen zur Beunruhigung Europas zu machen. Es ist bedauerlich, daß in den Kreisen der Mächte, die sich im übrigen für eine ruhige Abwicklung der Abstimmung eingesetzt haben, die Erkenntnis von den wahren Hintergründen dieser Bestrebungen um den Status quo so gering ist, daß man auf deutscher Seite so deutlich werden mußte. Ein Wort, das Martin in diesem Zusammenhang sprach, verdient besonders festgehalten zu werden, das ist das Wort von dem „Völkerverbund als annehmlichem Souverän“. Wir sind nicht mehr Mitglied des Völkerverbundes und haben deshalb auch keinen Anlaß uns lang und breit darüber auszulassen, ob man in einer politischen Konstruktion einen „Souverän“ mit besonderer Autorität erblicken kann. Das mindeste, aber, was man verlangen kann, ist, daß ein „Sou-

Eng

Den belannte Land' be... nen seine... scharfen... und Fran... über das... allem die... „Meine M... als ein... britanni... reich ein... geschaffen... Kreuzer... diesem Be... die Schlag... schwächt... lichen brit... sem Umfa... fürlich in... (Nr. 3667)... borgehe: „Zweifels...

Frankreich in der Zuk... wenn wir... verüßten,

Bern, s... sich am Fr... Reichsregie... ger Zeit... Heinz Neu... Heber di... geteilt:

Im Fall... steile am... anwalt in... und Poliz... suchen, übe... Nordes... ferungs... Lieferungs... dem vorge... werde. Di... dem Ausl... deutschen... Vorgete... Neumann... vergebens... hat, befind... ferungs... liefert... sen. Erst... begehrens... die eine... Strafa... wird beschl... Lieferungs... rechtliche... Entscheid...

beran“ auch... Schutze... der Bölker... der die M... und sich... wohl imme... davon, daß... ob die grei... Autorität... wir keine... daß die Be... stimmung... eine Stütze... Landesrat... folcher Deu...

Lob verp

einem jung... und was... neuen Deut... vorbest, hi... Fehlsurteil... granten un... Weltöffentl... ehrliche... verpflichtet... neuen Deut... Rothemere... Sparta“... Wir wollen... dig diesen... jever unter... und vorch... behrung... nehmen, di... Jüngling a... — Wir h... Zahren und... größerer B... bringen, wi... nationale... tater. Ab... dem Geiste... Freunde in... dürfen sie...

England fürchtet Frankreichs U-Boote

Den Haag, 28. Dez. (Sig. Weibung.) Das belandte holländische Blatt „Het Vaderland“ veröffentlicht interessante Informationen seines Sonderkorrespondenten über den scharfen Gegensatz zwischen Großbritannien und Frankreich, der sich bei dem zwischen London und Paris geführten Gedankenaustausch über das U-Bootproblem ergeben habe. Vor allem die Abmachungen über das sogenannte „Neue Material“ (Kreuzer usw.) hätten sich als ein sehr großer Nachteil für Großbritannien erwiesen. Inzwischen habe Frankreich eine außerordentlich starke U-Boot-Flotte geschaffen und auch die Zahl seiner kleinen Kreuzer sehr erheblich vermehrt. Italien sei diesem Beispiel gefolgt. Auf diese Weise sei die Schlagkraft der britischen Seemacht stark geschwächt worden. Man sei sich in verantwortlichen britischen Kreisen dieser Tatsache in vollem Umfange bewußt, was aus folgenden kürzlich in der „Army Navy and Air Force Gazette“ (Nr. 3867) veröffentlichten Ausführungen hervorgehe:

„Zweifelsdohne bildet Frankreich die größte Gefahr für uns.“

Frankreich ist unser nächster Nachbar. Es ist in der Luft wesentlich stärker als wir. Selbst wenn wir über eine sehr bedeutende Luftmacht verfügten, so müßten wir dauernd der fran-

zösischen Flotte Rechnung tragen. Frankreich hat seine Marine erheblich verstärkt und besitzt eine Flotte, die für den Kleinkrieg gegen unsere Schifffahrt in hervorragendem Maße geeignet ist. Im Gegensatz zu uns braucht Frankreich keine Kreuzer nicht über die ganze Welt zu verteilen. Seine Zerstörer sind stärker und schneller als unsere. Schließlich bilden die zahlreichen französischen U-Boote eine ständige Gefahr für unsere Handelsflotte, die keine Luftmacht bannen kann.

In diesem Sinne schreiben alle englischen Marinefachverständigen. Die Gestaltung der Dinge in den letzten Jahren habe, wie „Het Vaderland“ feststellt, dazu geführt, daß Frankreichs militärische Vormachtstellung in Europa heute als unbestritten gelten müsse. Die Folge sei, daß Großbritannien mit allen Mitteln unverzüglich zur See und in der Luft rüsten werde, nachdem die Haltung Japans die britischen Staatsmänner davon überzeugt habe, daß die „pax anglo saxonica“ sich als Illusion erwiesen habe. Das Fiasco des Völkervertrages und des Washingtoner Friedenssystems (Kellogg-Pakt) sowie der angelsächsischen Friedensidee habe in jüngster Zeit zu einem vollkommenen Kurswechsel der britischen Politik geführt, dessen Auswirkungen man schon in aller Kürze verspüren werde.

Wird Heinz Neumann ausgeliefert?

Der Drahtzieher des Mordes an Anlauf und Lenk

Bern, 28. Dez. Der Bundesrat beschäftigte sich am Freitag mit einem Gesuch der deutschen Reichsregierung um Auslieferung des vor einiger Zeit in Zürich verhafteten Kommunisten Heinz Neumann.

Ueber die Angelegenheit wird amtlich mitgeteilt:

Im Falle des Kommunisten Heinz Neumann stellte am 21. Dezember 1934 der Generalstaatsanwalt in Berlin beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement telegraphisch das Ersuchen, über Heinz Neumann, der u. a. wegen Mordes verfolgt werde, die Auslieferung an Deutschland zu verhängen, da das Auslieferungsverlangen und das Begehren auf dem vorgeschriebenen Wege ungesäumt gestellt werde. Diesem im Auslieferungsübersehr mit dem Auslande üblichen und im schweizerisch-deutschen Auslieferungsvertrag ausdrücklich vorgesehenen Begehren wurde entsprochen. Neumann, der in Zürich eine ihm wegen Pabwengens auferlegte Freiheitsstrafe verbüßt hat, befindet sich also gegenwärtig in Auslieferungshaft. Die Frage, ob er ausgeliefert wird oder nicht, bleibt offen. Erst nach Eintreffen des Auslieferungsbegehrens und der erforderlichen Unterlagen, die eine genaue Schilderung der Straftaten enthalten müssen, kann und wird beschlossen werden, ob der deutsche Auslieferungsantrag begründet ist und ob eine rechtliche Pflicht zur Auslieferung besteht. Der Entscheid wird nach Prüfung aller rechtlichen

und staatsrechtlichen Gesichtspunkten getroffen werden. Während des Auslieferungsverfahrens sind Neumann wie jedem anderen Ausländer, dessen Auslieferung verlangt wird, alle im Bundesgesetz über die Auslieferung vom 22. Januar 1898 vorgesehenen Garantien gewährleistet. Insbesondere kann er einen Anwalt beiziehen. Der Entscheid wird durch die Presse bekanntgegeben werden.

Wie wir ergänzend erfahren, handelt es sich bei der Anklage des Mordes gegen Heinz Neumann um die Bluttat auf dem Bülowplatz in Berlin, dem die Polizeioffiziere Anlauf und Lenk zum Opfer fielen. Einige der Täter sind bereits abgeurteilt, doch betrachtet man die früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heinz Neumann und den ebenfalls flüchtigen Rippenberger als die eigentlichen Drahtzieher an diesem niederträchtigen Mord.

Im Angesicht des Todes

Wien, 28. Dez. Durch das Geständnis eines Sterbenden erfuhr die Polizei dieser Tage von einem am Fronleichnamstage dieses Jahres geplanten kommunistischen Anschlag auf einen Straßenaltar.

Eine dreiköpfige kommunistische Terrorgruppe hatte beabsichtigt, an dem genannten Tage den im Bezirk Ottakring auf offener Straße aufgestellten Altar zu sprengen. Der Anschlag mißlang, weil dem Führer dieser Terrorgruppe, Ludwig Balzika, beim Herrichten der Sprengpatronen durch eine vorzeitige Explosion beide Hände abgerissen wurden.

Im Krankenhaus gelang es nicht, von Balzika die wahren Ursachen seiner Verletzung zu erfahren. Erst als sich sein Zustand immer mehr verschlimmerte, gestand er, fast sterbend, den Anschlag.

Der Polizei gelang es, die beiden anderen Mitglieder der Terrorgruppe zu verhaften.

Aufgeklärter Raubmord

München, 28. Dez. Der Raubmord an dem 53jährigen Viehhändler Georg Frei, der in Rottach am Tegernsee am 21. Dezember verübt wurde, hat seine Aufklärung gefunden. Die Täter sind ein im vergangenen Sommer in einer Nachbarvilla beschäftigt gewesener 23jähriger Mann aus München, dessen 24 Jahre alter Bruder und dessen 23jähriger Freund. Nach längerem Zeugnen haben die drei Verhafteten ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach hatten sie am 20. Dezember vereinbart, mit dem Wabe nach Rottach zu fahren, den Viehhändler in seinem Hause zu überfallen, zu fesseln und ihm das Geld zu rauben. Die Anzeigung war derart stark, daß dem Frei das künstliche Gebiß in den Mund gedrückt wurde und er erstickte. Von den geraubten 1500 RM kleideten sich die Täter neu ein. Ein Rest von etwa 800 RM wurde in der Wohnung des einen Täters versteckt aufgefunden. Die Verbrecher sind verdächtig, vorher schon Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

Perfien wird in „Iran“ umbenannt

Teheran, 28. Dez. Die Regierung dat eine Verordnung erlassen, daß vom 21. März — dem persischen Neujahr — ab an Stelle der Bezeichnung „Perfien“ die Bezeichnung „Iran“ gebraucht werden soll.

veran“ auch eine Macht verkörpert, die er zum Schutze seiner „Unterthanen“ einsetzen kann. Da der Völkervertrag nur eine „Körperhülle“ ist, in der die Meinungen einander gegenüberstehen und sich bekämpfen, wird es um diese Macht wohl immer schlecht bestellt sein, ganz abgesehen davon, daß es stets sehr frohlich bleiben wird, ob die greifbare Macht zur Repräsentation der Autorität vorhanden sein wird. — Wemgleich wir keinerlei Befürchtungen im Herzen tragen, daß die Bestrebungen, die auf eine zweite Abstimmung abzielen im Abstimmungsergebnis eine Stütze erhalten, begrüßen wir es, daß im Landesrat zum letzten Male diese Dinge mit solcher Deutlichkeit herausgestellt sind.

Lob verpflichtet

Vord Rothermere ist ein Mann mit einem jungen und begeisterungsfähigen Herzen und was er an Stimmungsbildern aus dem neuen Deutschland der englischen Öffentlichkeit vorsetzt, hilft in erfreulicher Weise manches Fehltritt zu berichtigen, das sich durch die Emigranten und die jüdische Weltpresse in der Weltöffentlichkeit gebildet hat. Er ist unser ehrlicher Freund und deshalb aber auch verpflichtet, jedes Wort, das er zum Lobe des neuen Deutschland sagt, uns in doppelter Weise. Rothermere hat Deutschland „das neue Sparta“ genannt. Sind wir es wirklich? Wir wollen es gern sein und wir werden freudig diesen Ehrentitel tragen. Aber kann ein jeder unter uns von sich sagen, daß er jederzeit und vorbehaltlos bereit wäre alle die Entbehrungen und Drangsale auf sich zu nehmen, die in Sparta schon der Knabe und Jüngling auf sich zu nehmen bereit sein mußte? — Wir haben viel erreicht in diesen zwei Jahren und wir möchten glauben, daß es ein größeres Werk ist, 67 Millionen so weit zu bringen, wie wir heute sind, als die einseitige nationale Erziehung der paar Tausend Spartaner. Aber wir müssen rastlos vorwärts in dem Geiste in dem wir begannen, denn unsere Freunde in der Welt schauen auf uns und wir dürfen sie nicht enttäuschen.

Übermorgen: „Prosit Neujahr“ mit deutschem Schaumwein!

Wenn Sie sich übermorgen, in der Silvesternacht, als Abschluß dreihundert harter arbeitsreicher Tage einige Stunden wohlverdienter Fröhlichkeit bei wundervollem deutschem Schaumwein gönnen, so ist auch das eine Form des Dankes für das schweißende und ein Ausdruck frohgespannter Hoffnung auf das neue Jahr!

Auch ein Beweis dafür, daß es wirklich wieder aufwärts geht!

In diesem Jahre können sich weit mehr Volksgenossen als zuvordem Genuß deutschen Schaumweins leisten! + In zahlreichen guten Gaststätten gibt es Schaumwein zu zeitgemäßen Preisen. + Wer Silvester zu Hause verleben will, erhält in allen Weinhandlungen und Feinkostgeschäften eine Flasche guten deutschen Schaumweins für einen knappen Taler, — für ein bis zwei Mark mehr sogar eine Sorte von besonderer Feinheit!

SCHAUMWEIN
bringt
FROHSINN!



DEM KLUGEN KÄUFER:

Gleich vielen Tausenden werden Sie sich gewiß entschließen, das neue Jahr mit schäumendem Weine zu begrüßen. Die Nachfrage wird diesmal besonders stark sein. Kaufen Sie deshalb, bitte, nicht in der letzten Minute, sondern möglichst bald.



Baden

16jähriges Mädchen ertrunken
Mosbach, 28. Dez. Zwischen Gundelsheim und Hahmerheim ist ein 16jähriges Mädchen aus Hahmerheim, Ant. Mosbach, ertrunken.

Einem Herzschlag erliegen
Buch am Horn (Amt Adelsheim), 28. Dez. Bürgermeister Wilhelm Benz ist im Alter von 53 Jahren infolge eines Herzschlages aus dem Leben geschieden. Er machte die Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika mit, wurde bei Ausbruch des Weltkrieges schwer verwundet und geriet in französische Gefangenschaft, aus der er 1918 ausgewechselt wurde. Die Gemeinde Buch am Horn hatte in dem Verstorbenen einen treuen Sachwalter.

Zwei Scheunenbrände im Tauberggrund
Tauberschlusshausen, 28. Dez. In Marbach ging die Scheune des Landwirts Albert Schäffner in Flammen auf. In Unterbach wurde die Scheune der Gebrüder Karl und Pius Deckerl durch einen Brand zerstört. In beiden Fällen ist die Brandursache unbekannt. Außer dem Gebäudeschaden ist auch der Verlust großer Vorräte zu beklagen.

Der Tod auf der Landstraße
Gerchsheim (Tauberggrund), 28. Dez. Der 27jährige Maschinenflicker Fritz Popp, der auf seinem Motorrad nach Würzburg fahren wollte, wurde in der Nähe der Landesgrenze von einem entgegenkommenden Lastzug überfahren und so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat.

Pfalz

Schneemann legt wieder Revision ein
Frankenthal, 28. Dez. Der am Dienstag voriger Woche vom Schwurgericht Frankenthal nach zweitägiger Verhandlung wegen des gemeinlich mit dem Willi Baumann an der Ehefrau und der Tochter des Landwirts Amberger in Mandach verübten Mordes zum zweiten Male zum Tode verurteilte Jakob Schneemann aus Ludwigshafen hat gegen das Urteil des Schwurgerichts abermals Revision zum Reichsgericht eingelegt.

Altbürgermeister Sutter †
Bellheim, 28. Dez. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Altbürgermeister Philipp Sutter zur letzten Ruhe bestattet. Ueber 40 Jahre war der Verstorbenen Rechnung und über 30 Jahre Presbyter der evangelischen Kirchengemeinde. Den Feldzug 1870/71 machte er als Freiwilliger mit.

Ueber 50 Kinder an Scharlach erkrankt
Krottelbach, 28. Dez. In unserem Ort ist in letzter Zeit der Scharlach stark aufgetreten. Ueber 50 Kinder sind von ihm betroffen worden. Die Schule mußte geschlossen werden. Leider ist schon ein Todesfall zu beklagen.

Goldene Hochzeit
Pirmasens, 28. Dez. Die Eheleute Jakob Schlicher und Frau Katharina, geb. Niemannscheider, feierten heute bei voller körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Jubilare opferten im Weltkrieg dem Vaterland drei Söhne.

Saargebiet

Eißlöbliche Familie stimmt für die Saar
Breitfurt (Saar), 28. Dez. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der hiesige Polizeidiener Altpeter mit seiner Frau und neun Kindern an die Abstimmungsurne tritt.

Treffen beim 1. Nass. Inf.-Regt. 87

Mainz, 29. Dez. Das 1. Nass. Inf.-Regt. 87 mit Kriegsformationen (Reg. 87, Landw. 87, Inf.-Regt. 186, 223, 233, 349, 365, 468) begeht am 4. und 5. Mai 1935 in der alten Garnison Mainz seine 125jährige Gründungsfeier mit einem großen Wiedersehen der alten treuen Kassengefahrten.

Kameraden, melde euch schon jetzt bei Kamerad Jakob Weil in Mainz, Goethestraße 3, an und zahlt den Beitrag von 1,50 RM auf das Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 999 der Mainzer Volksbank für das Konto F. R. 87, Wiedersehensfeier.

Auf Wiedersehen am 4. und 5. Mai 1935 in Mainz!

Von der Universität
München, 28. Dez. Der Reichsstatthalter in Bayern hat auf Vorschlag der Bayer. Landesregierung mit Wirkung vom 1. Dezember 1934 an den o. Professor an der Universität Wien, Dr. Friedrich Karl von Haber, zum ordentlichen Professor für Botanik in der philosophischen Fakultät II, Sektion der Universität München, ferner mit Wirkung vom 1. Januar 1935 den 2. Direktor des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs in Frankfurt a. M., Professor Dr. Hans Reih, zum ordentlichen Professor für Vor- und Frühgeschichte in der philosophischen Fakultät I,

Sektion der Universität München, beide unter Berufung in das Beamtenverhältnis in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt.

Allerlei Interessantes

Die Zwergekluder werden nicht als Zwergekluder geboren, sondern sind, wenn sie das Licht der Welt erblicken, genau so groß wie jedes normale Kind.

Der Ausdruck „Anaster“ für den Rauchtabak stammt von dem spanischen Wort canastro, das geflochtener Korb bedeutet; die Tabakblätter wurden nämlich in solchen Körben aus den spanischen Kolonien nach Europa transportiert.

Deutschland verbraucht jedes Jahr 300 000 Tonnen Schmieröl, von denen nur etwa 70 000 Tonnen bisher aus eigener Erzeugung gedeckt werden.

Eine Wöde kann durchschnittlich jeden Tag bis zu 200 junge Feringe oder andere Fische verzehren.

Schweden ist heute das kinderärmste Land der Welt; noch vor 50 Jahren kamen auf 1000 Einwohner jährlich 30 Geburten. 1925 waren es noch 17,6 und 1933 nur 13,7 Geburten.

Ein einziger Koffkoff verdunstet täglich in 12 Stunden 625 Gramm Wasser.

Brief aus Ebingen

Volkswirtschaften 1934
Punkt 7 Uhr füllte am letzten Sonntagabend eine dicke Menschenmenge den Rehsplatz, der unter dem Schein des Christbaumes und einiger Scheinwerfer hell erleuchtet war. Sämtliche Formationen und Vereine, unter Vorantritt der Jungvolk- und SA-Musikkapelle, marschierten vom Schloß her zur nächsten Weihnachtsfeier dort auf. Das allgemeine vorgeschriebene Programm, unter Mitwirkung der Formationen und der Ebingener Musikkapelle, war

überaus wirkungsvoll. Ortsgruppenleiter Pa. Rubin hielt eine zündende Ansprache und überreichte den einzelnen Führern der SA, Jungvolk und BDM im Auftrage der NS-Frauenenschaft Ebingen namhafte Geldgeschenke zur Förderung ihrer Aufgaben. Anschließend konnten 60 arme Kinder dieser Gegend Familien unter Mitarbeit der NSB und der Frauenenschaft beschenkt werden. Spontan sangen die ungefähre 1000 anwesenden Volksgenossen das all-niederländische Dankeslied und anschließend die Nationallieder. Das erste



Blick auf die Grube Gütelborn im Saargebiet

Teufelsunkraut

Einer Volksfrage nacherzählt - Von Hans v. Hülsen

Eine Stelle in unserem Dorf am Fuße des uralten Fingebirges heißt von altersther „Teufelsunkraut“. Viele Fremde, die im Sommer zur Erholung in unsere Täler kommen, haben sich schon über diesen sonderbaren Namen gewundert, der für eine mit mächtigen Baumgruppen bestandene und mit hübschen Landhäusern bebante Hügellehne so wenig paßt scheint. Und doch hat er seine Ursache und seine Geschichte.

gott, dessen Namen und Lob der alte Pfarrer in der Kirche verkündete: denn der fromme Liebig blieb zeitlebens ein armer Mann, der sich plagen mußte und doch die Mäuler seiner Kinder kaum stopfen konnte, während dem Weizengeld jeder Taler doppelt und dreifach bediente. Mehr und mehr wachte es ihn darum, daß er Jahr für Jahr mit Pflug und Egge so trumme Wege machen möchte und nicht mit der Sense zur Erntezeit lüthig draußensbauen konnte, weil da mitten in seinen Feldern große Marienkräuter standen; denn den Reichen und vor Reichum stolzen ärgert jedes Hindernis, das ihn an die Grenzen seiner Reichumsnacht erinnert.

Im sechzehnten Jahrhundert, bald nach dem endlosen Ariens, der ganz Deutschland verwüstete und nur diese gezeichnete schlesische Landschaft wie durch ein Wunder fast völlig verschonte, lagen hier zwei Bauernhöfe dicht nebeneinander. Jährlicher hießen Erner der eine, Liebig der andere. Sie lebten in lebenslangem Freundschaft, und zwar deshalb, weil Erner dem Nachbarn ein Stück Acker leihete, das weit in seine eigene Aker hineinragte. Dieser Erner war ein habgieriger Mann. Er sah ungenügend auf seinem Hof, kam nur selten einmal in den Aker und nie in die Kirche - während sein Nachbar Liebig in all diesen Dingen das gerade Gegenteil war: mit jedermann im Dorf gut Freund, anständig bei allen, ein fröhlicher Gast beim Weberschwenken und ein aläubiger Christ dazu, der allsonntäglich mit Weib und Kindern und allem Jungferne unter der Kanzel saß.

Viele Male schon seit Jahren hatte er daher Liebig Angebote gemacht, ihm das anstößige Stück Ackerland abzulassen und mit blanken Talern zu bezahlen, und von Jahr zu Jahr hatte sich das Häuflein der Taler vergrößert, das er vor dem inneren und manchmal auch vor dem äußeren Auge des Nachbarn aufschickte.

Doch Liebig hatte immer mit einer stillen Zielhaftigkeit abgelehnt und an das Ende einer jeden Unterhandlung wie ein Siegel sein sanftes Nein gesetzt.

Er wollte nicht verkaufen und verkaufte nicht, wie sehr ihm auch der überne Hausen in die Augen stach, die Taler lange nicht so häßlich wie die des reichen Nachbarn zu sehen bekamen. Warum er nicht verkaufen wollte, darüber äußerte er sich niemals. Aber er

dachte, daß die Scholle fest verwachsen sei mit dem großen Herzen der Mutter Erde, indes die blanken Talerscheine die teuflische Kraft befehligen, in alle Rinde auseinanderzurollen.

Doch gerade dies füllte und setzte ihn, das vor Stärke selbst die Hiltstruppen der Gründe verschmähte, erbotte den reichen Erner von Mal zu Mal mehr. Und allmählich wars nicht nur Beschauer, nicht nur der Wunsch, seine Aker abzuräumen und aus ihrem fetten Reichthum einen häßlichen Pfahl zu ziehen, was ihn trieb, dringender und dringender mit seiner Forderung aufzutreten, sondern es war das brennende Verlangen, dem „Ackerischen Nachbarn“, wie er ihn in Gedanken nannte, seinen Willen aufzujagen.

Und an einem frühen Maltege, als er Liebig auf dem Felde sah, der aus vorerbundenem Saate das Saatfeld in die Furchen warf und dazu fröhlich vor sich hinspitzte, trat er abermals zu ihm und bot ihm für Aker und halbvollendete Saat eine vollkommen unvernünftig hohe Summe; denn er hatte triumphierend gehört, daß drüben auf dem Liebig-Hofe wieder einmal alle Felder um ein Loch enger geschnallt worden waren, und daß etliche un-darmherzige Gläubiger schon zum Ortsgericht liefen, um sich aus dem Fell ihres Schuldners ein Stück schneiden zu lassen.

Aber Liebig lächelte nur freundlich und sprach, einen Atemzug lang im Pflügen innehaltend, sein sanftes Nein, arifft so leicht wieder in den Saft vom Leib und lüht, als wäre nichts geschehen, fort, das Korn in weitem Schwünge übers Land zu werfen.

Da lockte in Erner solche Mut hoch, daß er ohne ein Wort des Abschiedes auf dem Absage lehrte machte, Aber er gina nicht nach

Advertisement for 'Spitzenrosette' featuring a decorative floral graphic and text: 'Erwerbt die Spitzenrosette des Winterhilfswerkes'.

Volkswirtschaften unter der Organisation von Propagandaleiter Pa. Jung kann als sein geltendes bezeichnet werden.

Wintervergügen
An Silvester wird die Schützen-gesellschaft „Toll“ ihren Schützenball abhalten, während der traditionellen Turnertball des Turnvereins 1890 am Tage vor der Saarabstimmung, den 12. Januar 1935, stattfinden wird.

Zum Jahreswechsel
übermitteln wir allen Ebingener Verehrern und Lesern des HB herzlichste Glückwünsche. Die schaffenden nationalsozialistischen Volksgenossen haben auch im vergangenen Jahr immer mehr erkannt, daß die beste Information aus den NS-Zeitungen zu holen ist. Darum las neue Jahr mit unserem lieben HB. E. J.

Gottesdienstordnung
Katholisches Pfarramt Ebingen
Samstag, 29. Dez. von 13, 17 und 19 Uhr an Beichte. - Sonntag von 7 Uhr an Beichte; 7,30 Uhr Frühmesse mit Kommunion; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst; 12 bis 13 Uhr Bücherausgabe; 13,30 Uhr Krüppelstunde für alle Kinder mit Opfergang; 19,30 Uhr Rosenkranz, alle Abende. - Montag (Silvester): 7 Uhr Dankmesse; 19,30 Uhr Predigt und Silvesterandacht mit Segen. - Dienstag (Neujahr 1935): 7 Uhr Beichte; 7,30 Uhr Frühmesse mit Kommunion; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst; 13,30 Uhr Andacht zu Ehren des Namens Jesu; 17 Uhr Andacht. - Donnerstag von 17 Uhr an Beichte; 19 bis 22 Uhr Stuhngesungen und Spende für das Herz-Jesu-Liedeswerk. - Freitag 7 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Kommunion.

Evangelische Gemeinde Ebingen
Sonntag, 30. Dezember, Hauptgottesdienst; 10,30 Uhr Andachtsgottesdienst; 13 Uhr Christenlehre. - Montag, 31. Dezember, 10 Uhr, Jahresabschlussgottesdienst, Kollekte; 23,40 Uhr: „Des Jahres letzte Stunde“ Feiertag in der Kirche. - Dienstag, 1. Januar 1935 (Neujahr) 9,15 Uhr Hauptgottesdienst - Kollekte für das Winterhilfswerk.

Die Wirtshube war leer, am Tische saß nur ein Mann, der nicht aus dem Dorf war, sondern weitgereist schien; er hatte hohe seine Stiefel an und einen langen blauen Schopftrock - später, als alles ans Licht kam, hießen die Leute behaupten, das Maß der Stiefel wäre auffallend klein gewesen, weil nichts darin steckte als ein gepolsterter Postbeutel, und den langen Rock habe der Unbekannte nur getragen, um seinen Schwanz darin zu verbergen.

Eine Weile beobachtete der Fremde von seinem Platz aus den Bauern, dem die Hut oder über der Nase stand und der von Zeit zu Zeit einen wilden Blick vor sich hinstarrte; dann redete er ihn an und fragte, was er habe? Erner, um sein Herz zu erleichtern, erzählte ihm von seinem Acker, ausführlich und wortreich und redselig, wie die Zehlfelder sind. Der fremde Herr lächelte listig, krüht seinen nach welcher Mode geschnittenen Bart und sagte, daß er, wenn er in des Bauern Haus stecke, dem Nachbarn wohl wollte den Aker auf immer verkaufen, etwa durch einen Verkauf bei Nacht - und lachte dazu auf eine zweideutige Art, so daß Erner ein Krächeln auf dem Rücken fühlte und sich bald davonmachte, weil ihm das Bier schal vorlief und er überhaupt fand, der Kreisdam und sonderlich die Gesellschaft des Fremden seien der rechte Ort und die rechte Gelegenheit nicht, seinen Stroh loszuwerden. (Schluß folgt)

Advertisement for 'Sohlerei Schmelcher' located at Lange Rötterstraße 28, opposite the post, offering repairs for SA-, SS-, and HJ-Marschstiefel.

1 MANNHEIM

Geschäfte zwischen den Jahren

Besuch beim Feuerwerker - Der Silvestertrunk - Fliegende Kartenhändler

Wenn es nicht der Kalender verkündete, so mühte man es am Anhalten und Strahlen auf den Straßen merken, daß der Jahreswechsel bevorsteht. Die Mannheimer haben verstanden sich aufs Feuerwerken, ob sie bombige Kanonenschläge loslassen oder mit schädlichen „Krackerlin“, die wo schwach auf die Straßchen hin, umherfunken. Schon vor Weihnachten legte beim Kauffeuerwerker Busch das Geschäft ein, das so gut ist wie schon seit Jahren nicht mehr; die Jugend hat mehr Geld, ein sicherer Gradmesser dafür, daß auch allmählich mehr Geld unter den Leuten ist. Da gibt es Bengelhölzer, Raketen, Schwärmer, Krösche und andere Herrlichkeiten, und es sind durchaus nicht nur Kinder, die als Käufer auftreten. Da kommen auch würdige, ältere Herren, die Salzenfeuerwerk, Knallbonbons und Scharzartikel einkaufen.

Wenn dir also, lieber Leser, demnächst ein schwarzer Käfer im Bier schäumt oder die Streichholzschachtel davonklopft — laß dich nicht grauen.

Wirf den Zelluloidläufer deinem Nachbar ins Bier, während du dir von ihm Feuer geben läßt. Die in diesem Jahr besonders große Nachfrage nach Tischbonbons und Knallbonbons läßt darauf schließen, daß viele Leute wieder daran gekommen sind, wie man den Silvesterabend auch in den vier Wänden lustig und geräuschvoll feiern kann. Ganz so gut, wie in früheren Jahren, geht das Geschäft mit Feuerwerk nicht mehr, das ist begreiflich; das waren ja goldene Zeiten, da Privatleute für 100 bis 120 RM Feuerwerk einkauften. Davon weiß die junge Generation nichts mehr. Eben schiebt einer Schwärmer eine Handvoll Kupfer auf den Boden und wählt mit großer Sachkenntnis — aber sichtlich betrübt, daß es nicht für alles reicht — zwischen Knallforten, Schwärmern und „vierfachen“ Kröschen. Goldregen schiebt der Knirps beträchtlich beiseite: „Des isch ebbes for kleine Kinder!“

Bei unserem Feuerwerker gehen aber auch die Wiederverkäufer ein und aus, meist Händler und kleine Geschäftsinhaber aus den Orten der Umgebung, aber auch aus der Pfalz und vom Oberrhein, die sich Sortimente aller gangbaren Feuerwerkstörper zusammenschleppen lassen, auf daß auch im kleinsten Kaff das neue Jahr kräftig „angeshossen“ werde. Manche Artikel sind schon anverkauft, so gut haben sich die Buben eingedeckt.

In der Neujahrsnacht können wir uns auf eine Knallerei gefaßt machen!

Vielleicht versammelt sich dann auch Mannheims Jugend wieder wie einst auf dem Marktplatz, um ihre Spargroschen zu verpulvern.

Son wesentlich anderer Art ist ein anderes „Salzengeschäft“. Der Weinbändler erzählt uns, daß Wein, Rum und sonstiger Bedarf für den Silvester-Punsch fast nur noch — im Gegensatz zu früheren Jahren — beim Einzelhändler

eingekauft werden. Es gibt aber auch bedacht-same Menschen, die zur Weinhandlung selbst gehen, wo man sie über die Güte und die sonstigen Eigenschaften des Weines beraten kann. Der kapitalkräftige Bürger fährt gleich in die Pfalz oder an die Bergstraße, wo er seine feste Bezugsquelle bei einer Weinergenossenschaft oder einem Händler hat. Der kleine Mann, der sich nur eine Flasche leistet, sucht sich im Laden den billigsten Tropfen aus. Manche Leute möchten auch gerne ein schönes Etikett auf der Flasche mit der Aufschrift „Foster Jesuiten-garten Weerenauslese“ und den Liter mit 50 Pfennig bezahlen. Alles schon da gewesen! Auf-fallend ist der um ein mehrfaches gesteigerte Selbstverbrauch, der einzig und allein auf die radikal verbilligten Preise selbst für gute Marken zurückzuführen ist. Es ist durchaus kein Zeichen von Größenwahn, wenn man sich in einer Gaststätte eine Flasche Sekt bestellt, denn sie ist doch kaum noch teurer als eine gute Flasche Wein.

Sollen wir auch mal beim Fischhändler fragen, ob er sich in Heringen und Kohl-müßigen eingedeckt hat? Ree, können wir uns sperken.

Aber ein „Neujahrs-geschäft“ wollen wir im Vorbeigehen noch unter die Lupe nehmen. Da und dort haben sich Händler eingestellt, die auf großen Preisereignissen sogenannte „Märkte“ in großer Ausdehnung zeigen. Unter Neujahrs-märkten versteht man ja normalerweise die kleinen Vorstände, die man mit Vorliebe den Bekann-ten und Verwandten sendet, mit denen man während des ganzen Jahres nichts zu tun hat. „Herzliche Neujahrsgrüße sendet Familie A.“

Glückssparade der Winterhilfe

Glückssparade? Jawohl, so ist es. Am Samst-aa, den 29. Dezember 1934, werden wir wie-der an dem parademäßigen Einmarsch der armen Glücksmänner teilnehmen. Sind es nicht gerade im vorigen Winter diese „armen“ Männer gewesen, die uns den einträglichen Al-taag mit dem Angebot eines Glückssparades zu verschönern vermochten. Wir denken oft noch gerne an die lustigen „Grauen“, die unentwegt mit beherrschender Miene zum Losbrieflauf lockten. „Winterhilfslotterie des deutschen Volkes“. An die große Gemeinschaft des ganzen deut-schen Volkes, an die Hilfsbereitschaft eines je-den einzelnen ergeht dieser Appell und dieser Ruf wiederholt sich zur Jahreswende als Glückssparen für das beginnende Jahr. Viele Serien dieser Glücksbriefe kommen in Umlauf. Und jede Serie enthält 100.000 Gewinne und fünf Prämien, das macht zusammen 125.000 Mark! Wenn man vorläufig noch nichts ge-wonnen haben sollte, braucht man nicht das Briefmännchen wegwerfen, denn der recht an-gar-



In wenigen Tagen beginnt ein neues Jahr, und mit ihm verbinden sich Hoffnungen und Wünsche. Unser Bild zeigt die neuen Jahreszahlen aus Wachslicht, die zum Beginn des neuen Jahres brennen.

so lautet gewöhnlich die geistvolle Inskript, und die Post verkauft zu keiner Zeit so viele Dreiermarken wie in diesen Tagen. Aber die andere Art von Neujahrskarten, die wir aus-gesprochen glauben und die nun — über den Geschmack läßt sich sehr streiten — wieder auf-gekauft sind, schied man gerne seinen besten Feinden. Die Schwiegermutter und der Pantof-felheld bilden das unerlöschliche Thema dieser „Kunst“erzeugnisse, die leider oft recht einseitig sind. Jedenfalls gibt es Gemütsmenschen, die sie schmunzelnd in den Briefkästen stecken (ano-nim natürlich) und sich am nächsten Morgen im Stillen freuen, was für ein Gesicht der Kerl jetzt machen wird, dem sie der Briefträger mit ernster Amisienne überreicht. Auch ein Späß!

Wünsche entgegenbringen, jeder Deutsche denke vor allen Dingen daran, daß er mit dem Kauf eines einzigen Loses schon mehrfach Nächstenliebe übt. Nämlich er macht dem armen Glücksmann eine große Freude, er hilft ihm seine neue Stellung erhalten und er hilft vor allem an dem großen Winterhilfswerk für das deutsche Volk, er feuert der Not der Armenfen unter seinen Volksgenossen.

Die Parade der armen Glücksmänner steht vor dem Tor der Stadt, man empfangt sie mit dem frohen, abespreudigen Herzen, das einem wahren Gemeinschaftsgeist im edlen deutschen, nationalsozialistischen Sinne ent-spricht!

Ehestandsdarlehen nur noch nach Müttertschulung?

Die von der Reichsfrauenführerin, Va. Scholz-Klinck, berufene Leiterin der Ab-teilung Reichsmütterdienst im Deutschen Frauen-werk, Va. Köpcke, äußerte sich über die Er-fahrungen, die bisher mit der Durchführung der wichtigen Aufgabe der Müttertschulung der deutschen Frauen gemacht wurden. Der Reichs-mütterdienst im Deutschen Frauenwerk um-schließt unter der Führung der NS-Frauen-schaft alle die Verbände, die auf diesem Gebiete je gearbeitet haben und gibt dadurch die Mög-lichkeit, an jede deutsche Frau in Stadt und Land heranzukommen.

Nach Abschluß der organisatorischen Vorbe-reitungen begannen die Lehrgänge am 1. Ok-tober 1934. Die Lehrgänge finden einmal in festen Müttertschulen statt, die die Städte auf-weisen, zum anderen in Wandertouren, die hauptsächlich für die kleine Stadt und das Land in Frage kommen. Hier gelten besonders, den dortigen Bedürfnissen angepaßte Richt-linien.

Viele Wohlfahrtspflegerinnen, Jugendleiter-innen, Gewerkschafterinnen sind draußen im Reich als Wanderlehrerinnen an der Arbeit. Sie bringen fachliches Können mit und sind für ihre neue Tätigkeit in den einzelnen Gauen noch-mals geschult. Es besteht bereits eine große Nachfrage nach diesen Lehrkräften, ein Zeichen, daß diese rein auf das praktische und für die Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Deutschland wichtige gerichteten Kurse einem dringenden Bedürfnis entsprechen. Jeder Kurs-teilnehmer erhält nach regelmäßigem Besuch des Lehrganges eine mit dem Bild des Reichs-mütterdienstes versehene Bescheinigung, und es besteht der Plan, den Erhalt des Ehestandsdar-lehens von dem Besuch der Müttertschule ab-hängig zu machen und Vorkursstellen nur dann anzuerkennen, wenn die betreffende Frau sich über die Teilnahme an einer solchen Schulung ausweisen kann.

Neujahrsglückwünsche — Wohlfahrtsbrief-marken. Zur Frankierung der Neujahrskarten und -briefe verwende jeder die Wohlfahrts-briefmarken der Reichspost für die Deutsche Nothilfe mit den Bildern der schaffenden Stände! Der Neujahrsglückwunsch ist beson-ders herzlich, wenn er mit dieser kleinen Spende für die Notleidenden verbunden wird.

Nationaltheater. „Was ihr wollt“, die Oper des Karlsruher Komponisten Arthur Au-sterer, erscheint nach den erfolgreichen Auffüh-rungen in Dresden und Karlsruhe am 6. Ja-nuar im Mannheimer Nationaltheater. Die Inszenierung besorgt Hans Carl Müller. Die musikalische Leitung liegt bei Dr. Gremer. Bühnenbild: Hans Wante. — Morgen im Neuen Theater Erstaufführung: „Straßen-musik“ von Paul Schurek. Musik: Wilh. Meißel. Inszenierung: Hans Becker. — Die Leitung des Nationaltheaters weist darauf hin, daß die in der Herbstlotterie gewonnenen Preise (Wiederarten, Vorzugsbillet) nur noch bis 15. Januar an der Kasse des Nationaltheaters abgeholt werden können.

Aus der Kunsthalle Mannheim. Die Kunst-halle ist am Dienstag, 1. Januar (Neujahr), zu den üblichen Sonntagsbesuchszeiten von 11 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet. Der Besu-chaal bleibt an Neujahr geschlossen.

Zwei Zeitalter...



Daten für den 29. Dezember

1832 gest. der Buchhändler Johann Friedrich Freiherr Cotta von Cottendorf in Stuttgart (geb. 1704).
1834 gest. der englische Nationalökonom Thomas Robert Malthus in Bath (geb. 1766).
1836 geb. der Afrikanist Georg Schweinfurth in Riga (gest. 1925).
1926 gest. der Dichter Rainer Maria Rilke in Paris (geb. 1875).
Sonnenaufgang 8.37 Uhr, Sonnenuntergang 16.17 Uhr. — Mondaufgang 0.47 Uhr, Monduntergang 11.31 Uhr.

Das große Umtauschen

Manchmal ist es tatsächlich notwendig, daß ein Weihnachtsgeschenk umgetauscht werden muß: Wenn die Schuhe zu groß oder die Hand- schuhe zu klein sind, wenn man zweimal das gleiche Buch in die Hand gedrückt bekommt oder es sich herausstellt, daß die Porzellanasse einen kleinen Fehler hat.

Es sind aber längst nicht alle Gegenstände, die nach dem Fest zurückgebracht werden. Schuhe oder Handschuhe, Blüser oder Porzellan. I wo, das sieht man ja schon an dem Massenandrang. Es ist ja jedes Jahr dasselbe. Wenn die Tauschenden nicht ganz den Vorstellungen des Brauchens entsprechen, dann sind sie überdauert nicht zu gebrauchen, und der Ehegatte soll sich nur nicht wundern, wenn sie sich im Handum- werben in ein herrliches Demobüchen ver- wandelt haben. Ueberdauert fällt den meisten sehr leicht ein, was ihnen so richtig gefallen kann. Der halbe Weihnachtstag wandert in die Geschäfte zurück und wird umgetauscht. Die neuen Gegenstände sind auf keinen Fall besser oder geschmackvoller, aber sie sind — das scheint bei Frauen der Angelpunkt zu sein — nach eigenem Wohl, nach eigenem Geschmack auszuwählen. Die Leidenschaft der Frauen, neue Sachen in Händen zu halten, kritisch zu mustern und schließlich zu erwerben, feiert Triumphe.

Sind die Männer zurückzubringen? Schauen Sie sich, ein Geschenk zurückzubringen, um dafür etwas anderes zu erlangen, das keine Lieben, bestenfalls Hände vorher berührt haben?

Wer darum wollen wir den umtauschten Frauen nicht gram sein. Ohnmen wir ihnen die Freude, weilmal das Fest der Geschenke feiern zu können, denn ein richtiges Fest muß der Umtausch nun einmal werden.

Wieder Neujahrsmarsch der närrischen Garden

Der früher übliche Neujahrsmarsch der Prinzen- und Bürgergarden des „Festung“ soll wieder zur Tradition in Mannheim werden. Die Prinzen- garde des „Festung“, die Bürgergarde der „Festung“ und die Bürgergarde der „Festung“ werden am Neujahrstag gemeinsam aufmarschieren und sich der Bevölkerung vorstellen. Um auch den auswärtigen Besuchern Mannheims Gelegenheit zu geben, sich diesen Aufmarsch anzusehen, wurde dieser auf zwei Uhr mittags festgelegt. 15.11 Uhr findet auf dem Paradeplatz die große Gratulationsfeier statt, bei der der Reichsleiter, der Landeskommissar, der Oberbürgermeister usw. die Glückwünsche entgegennehmen werden.

70 Jahre alt wird am 30. Dezember Frau Marie Eisenbauer. Wir gratulieren.

Wochenmärkte. Wegen des Neujahrstages wird der Hauptmarkt (G 1) auf Montag, 31. Dez., verlegt. Es finden somit am Montag, 31. Dez., statt: Der Großmarkt, der Hauptmarkt (G 1), der Neumarkt, der Lindenhofmarkt (beim Altesheim). Der kleine Markt an den K. Planen fällt aus.

Weihnachtssingen in der Friedrichsschule. Die Friedrichsschule lud die Eltern ihrer Schüler zu einem Weihnachtsfest im Schulhof ein. Rektor Preuß betonte, daß die Schule ein Festort sein sollte, die das Weihnachtsfest auf ihre Art feiern. Alte und neue Weihnachts- weisen, wie sie in der Schule gesungen werden, mögen die Eltern erfreuen. Nachdem das gemeinsame „O du frohliche“ verklungen war, hörten wir Weihnachtslieder der einzelnen Klassen: „Weiß riecht der Schnee“, „O freuden- reicher Tag“, „Gott Himmels hoch o Englein kommt“, „Heilige Nacht o gleiche du“ u. a.; alle diese Lieder erklangen rein und schön. Doch die große Freude bereiteten die Kleinen der ersten und zweiten Schuljahre mit ihrem Rifolau- liedchen, ihren kleinen Gedichten vom Weih- nachtsbaum und dem bekannten „Ihr Kinder- lein kommt“. Das gemeinsame Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ vereinigte dann noch einmal alle Anwesenden. Ein „Gott Heil“ auf unseren Führer, der ja Weihnachten zum wahren Fest der Liebe machte, beschloß die schlichte aber umso schönere Feierstunde.

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Woll- stadl. Am morgigen Sonntag, 30. Dezember, findet im Lokal „Zur Linde“ eine Verkaufsschau statt. Die Schau wird mit insgesamt über 160 Nummern in Geflügel und Kaninchen auf- warten. Auch steht eine reichhaltige Tombola zur Verfügung. Die Ausstellung steht unter der Leitung des Zuchtvereins Ludwig Hies.

Lustmord in K 1

Am Freitagmorgen lief bei der Mann- heimer Kriminalpolizei die Meldung ein, daß sich in den K-Quadranten ein gewaltsamer Todesfall ereignet habe.

Die sofort an den Tatort geeilte Mordkom- mission unter Leitung des 1. Staatsanwaltes Dr. Weinreich und des Kriminalrates Lüthy stellte einen Lustmord an einer weiblichen, ungefähr 30 Jahre alten Person fest.

Das Mordzimmer

ein einfacher, aber sauber möblierter kleiner Raum, befindet sich im 1. Stock eines Miet- hauses in den K-Quadranten. Die Getötete, Anita W., kam vor ungefähr zwei Monaten

nach Mannheim und übte hier ihren Beruf als Bedienung in verschiedenen Weinstuben aus.

Wie festgestellt wurde, kam die Ermordete in Begleitung eines noch unbekannten Mannes nach Hause.

Den Beamten der Mordkommission bot sich beim Eintritt in das Zimmer ein grauenhafter Anblick.

Die Tote lag halb entkleidet mit schweren Verletzungen auf dem Bett ausgestreckt. Die unmittelbare Todesursache ist nach der ersten Inaugenscheinnahme noch nicht festzu- stellen. Die umfangreichen Nachforschungen nach dem mutmaßlichen Täter haben unverzüglich

Der letzte Meiningener

Zum Tode Max Grubes / Ein Kämpfer für die deutsche Bühnenkunst / Der Lehrer dreier Schauspielergenerationen

Der große deutsche Schauspieler, Regisseur und Bühnenleiter Max Grube ist im einund- achtzigsten Lebensjahre gestorben. Mit ihm ver- schwindet der letzte Mann aus dem Meiningen- erbe, der für das deutsche Bühnenleben aus- mehr als einem Grunde ein Begriff war.

Max Grubes Leben war ein Leben für die deutsche Kunst. Keinerlich jemlich undwichtig, floß es in einer ruhigen Kurve vorüber. In- nerlich aber war es erfüllt von dem immer wachen Streben, das handwerkliche Können des Schauspielers bis zur höchsten Fertigkeit zu steigern, um ihm dadurch die Mittel zu geben, die Werke der Bühnendichter gerecht und unbedeutlich einem Publikum nahezu- bringen.

Max Grube wurde am 25. März 1854 in Dorpat geboren. Er wurde Schauspieler und errang als Charakterdarsteller beachtliche Er- folge. In noch verhältnismäßig jugendlichem Alter wurde er bereits Oberregisseur am Ver- liner Schauspielhaus, das er 1906 verließ, um

das große Erbe der Meiningener anzutreten. Drei Jahre später leitete er das Meiningen- er Theater, jene Stätte, die aus dem wahren Gemeinschaftsgeist einer aktiven Kunstgemeinde heraus unerhörte Erfolge schuf.

Gegner des Starbühnen

Dies in Meiningen gab es kein Starbühnen. Ein jeder mußte allen persönlichen Ehrgeiz im Interesse des Ganzen zurückstellen. Entschei- dend war die Kunst, entscheidend der Erlaß und dadurch, daß der Schauspieler in den Hintergrund trat, trat das Werk, dem er diente, hervor, und die Meiningener waren nicht nur in Deutschland berühmt wegen ihrer Art, Theater zu spielen. Sie waren keine Neuerer und keine Experimentatoren, aber sie waren lanatische Diener der Aufgabe, das Theater von der Unterhaltungsstätte zu einem wahren Kunsttempel umzuwandeln.

Das taten sie nur mit den Mitteln der Kunst



Mit „Kraft durch Freude“ im Wiesental

Ein Sonderzug an Weihnachten

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte für die beiden Weihnachtsfeiertage einen Sonderzug ins schöne Wiesental laufen lassen, um den Volksgenossen der Großstadt nicht nur Gelegenheit zur Erholung zu geben, sondern auch ihnen ein reizendes Stück deutscher Heimat Erde zu zeigen.

Am ersten Feiertag, früh 4.10 Uhr, rollte der Sonderzug aus der Bahnhofshalle, eine froh- gestimmte Schar von Menschen mit sich nehmend. In Heilbronn und Karlsruhe blieben weitere Teilnehmer bei. In Heilbronn ging es über Offenburg, Freiburg nach Basel. Die Einfahrt in den badischen Bahnhof gestaltete einen Rundblick über Basel. In kurzer Zeit ist Schopfheim erreicht, wo die ersten Fahr- teilnehmer aussteigen. Eine statische Kapelle läßt zur Begrüßung ihre Marschweisen ver- nehmen. In Zell heißt es zur Gabel der Fahrteilnehmer umfassen, die Kleinbahn nimmt uns verhältnismäßig gut und freund- lich auf. Das Tal ist eng, die Lokomotiven saubere und romantische Kurvenfahrten als Geduld- prüfung. In Schönau, der Geburtsstätte un- seres Freiheitskämpfers Albert Leo Schläger, verläßt ein weiterer Teil der Teilnehmer den Zug, ebenso in Hagenfeld und in Schlechtmar.

Todtnau, die Endstation der Kleinbahn, er- reichen wir um die Mittagszeit. Die Mehr- zahl der Ausflügler hatte dieses schöne und romantische Kurstädtchen als Endziel gewählt. Unter Vorantritt der vollständigen Stadtkapelle marschieren wir, von der Einwohnerschaft leb- haft begrüßt, bis zum Marktplatz, wo die Omnibusse der Reichspost für weiterführende Sportler und Freunde der Natur bereitstellen. Die Uebrigen finden die zugewiesenen Quar- tiere auf. War auch der Wettergott den Aus- flüglern am ersten Tag nicht besonders hold, so sollte sie, der zweite Tag um so reichlicher entschädigen.

Schon die Hinfahrt von Anfang an frohgestimmte Volksgenossen, so war die Heim- fahrt noch bedeutend stimmungs- voller. Es war für die Teilnehmer ein Er- lebnis.

An die Orts- und Betriebswart!

Wie bereits bekanntgegeben, veranstaltet der Gau Baden am 6. Januar ein Treffen der „Kraft durch Freude“- Fahrer des Jahres 1934, verbunden damit ist eine Besichtigung der Kunstausstellung „Das gute Bild im deutschen Heim“. U. a. wird auch hier das ganze Jahrespro- gram am 1. Jan. 1935 bekanntgegeben. In der Karlsruhe Festhalle wird der Abend bei Tanz seinen Ausklang finden. In Anbetracht der Kürze der Zeit ist sofort alles in Bewegung zu setzen. In den Betrieben sind die hiesigen Volksgenossen festzusetzen, die mit „Kraft durch Freude“ ihren Urlaub verbringen. Die An- meldungen müssen unbedingt bis höchstens Donnerstag, 3. Januar, abends 7 Uhr, gesammelt vorliegen werden. Kameraden setzt, daß es trotz der Kürze möglich ist, einen „Kraft durch Freude“-Zug starten zu lassen. An die Arbeit! Die Kosten betragen einschließlich Eintritt in die Ausstellung RM. 1.60.

Ortsgruppe Redarhadt-Oh

Am Sonntag, 6. Januar 1935, veranstaltet der Kreis Mannheim als Auftakt zum „Kraft durch Freude“-Reisejahr 1935 eine Fahrt nach Karlsruhe zu einem großen Treffen der „Kraft durch Freude“-Fahrer des Gau Baden. Ich rufe alle Urlaubsfahrer von 1934 der Ortsgruppe Redarhadt-Oh auf, sich an dieser Fahrt reiflich zu beteiligen. In Karlsruhe wird die einjährige Kunstausstellung der NSG „Kraft durch Freude“, „Das gute Bild im deutschen Heim“, besucht und außerdem findet in der Festhalle ein großer Bunter Abend mit Tanz statt. Gleichzeitig wird das gesamte Reiseprogramm für das Jahr 1935 veröffentlicht. — Die Unkosten betragen für Fahrt einfl. Besuch der Kunstausstellung 1.60 RM. Anmeldungen für diese Fahrt sind um abends 10.00 Uhr. Die Parole für den 6. Januar 1935 muß heißen: Auf nach Karlsruhe zum großen „Kraft durch Freude“-Treffen des Gau Baden.

Da bis einschließlich 2. Januar 1935 die Dienststellen der DAF geschlossen bleiben, sind die Anmeldungen in der Wohnung des Ortsgruppenwartes, Pa. Gumbel, Hermann- straße 8, und zwar am 2. und 3. Januar 1935, in der Zeit von 19 bis 20 Uhr, zu tätigen. An- meldeschluß ist der 3. Januar 1935.

und mit jener ewig brennenden Liebe zur deutschen Bühne, die einer winzigen Szene tagelange Besprechungen und Proben und Ueberlegungen bieten. Hier wurde kein Detail als nebensächlich beiseite geschoben, hier wurde nicht die Arbeit durch Scheinbare Genieleistungen ersetzt, hier wurde am Schauspieler, am Stück und damit an der deutschen Bühnenkunst gearbeitet.

So wurde Meiningen das Zentrum des Ensemblespiels, und Max Grube der Lehrer dreier Schauspielergenerationen.

Hüter der Meiningener Tradition

Diese Tradition war in Max Grube per- sonifiziert. Vor ihm stand keine, dem nicht der göttliche Funke in der Seele brannte und der nicht über das vor allem notwendige hand- werksmäßige Können verfügte. Drei Schauspielergenerationen haben bei ihm gelernt, haben sich unter seiner harten Hand entwickelt. Seine Bühne war eine Gemeinschaft unter autoritä- rer Führung eines wahren Könners. Sein Lebenswerk diente der deutschen Kunst, und man kann diesen Leben nur gerecht werden, wenn man feststellt, daß heute wieder seine Prinzipien Geltung erhalten haben, nachdem im Reich der Weimarer Republik die deutsche Bühnenkunst in den Schmutz getreten hatte.

Grubes Werte über Schauspielkunst und über die Meiningener sind Standartwerke. Und aus der Vergangenheit leiten sie mit fester Hand hinüber in eine freie Zukunft...

Die Wetterlage

Die Weihnachtstage brachten Deutschland zwar den erwarteten Kaltluftvorstoß aus Osten, doch wirkte er sich gerade im Westen und Süden des Reiches nur schwach aus und wurde hier auch sehr schnell wieder durch einen Vorstoß warmen, feuchten Südpolarluft überholt. Damit ist auch die in den Mittel- gebieten teilweise aufgetommene Schneedecke, die allerdings nur zu sehr beschränkter Sport- möglichkeiten Anlaß gab, schon wieder beiseite- gerückt, so daß Schneesport nur in den Hochalpen möglich ist. Die Großwetter- lage über Europa zeigt sehr hohen Druck und tiefe Temperaturen im Osten (zwischen -10 und -25 Grad Cels.) und tieferem Druck mit hohen Temperaturen im Westen (um +10 Grad Cels.). Deutschland liegt da- zwischen und hat östlich der Elbe noch fast all- gemein Frost, von dieser westwärts aber zu- nehmend höhere Temperaturen. Es scheint jetzt eine entscheidende Umgestal- tung in Gang zu kommen, die sich durch starke Druckschwankungen innerhalb des Ok- zidentals antizipiert. Da vor allem ein starkes Hochgebiet von der Biskaya nach dem Mittelmeer abzuwandern scheint, können wir bei uns mit dem Aufkommen südlicher bis südöstlicher Winde und abgeben von Nebelbildung mit vielfach aufbe- reitendem Wetter rechnen, das Anlaß zu leichten nördlichen Strahlungsfröhen geben kann. Die so schließt erwarteten anziehenden Schneefälle in unseren Mittelgebieten haben aber noch nicht in Aussicht.

Was ist los?

Samstag, 29. Dezember: Nationaltheater: „König Lear“, Weihnachtsmär- chen von C. K. Schner, Anfang 15 Uhr. „Schön ist die Welt“, Operette von Franz. Marie C., Anfang 20 Uhr. Kleintheaterbühne: 16 Uhr Kabarett-Stunde, 20 Uhr Ensembleabend Königshof mit Die- cker. Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle. Ständige Darbietungen: Stadt. Schloßpark: 11-13 und 14-16 Uhr ge- öffnet. Ausstellungen: „Das deutsche Lied“, Stadt. Rathaus: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Mannheimer Musikverein, L. 1: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Stadt. Schloßpark: 11-13 Uhr Ausleihe, 9-13 Uhr Vorträge.

Winter-Hilfswort des Deutschen Volkes 1934/35

Holzhausgabe Die Holzhausgabe auf dem Holzplatz des Winterhilfswerts, Landjungenstraße 10, bleibt bis Mittwoch, den 2. Januar, ge- schlossen.

Kartoffelhausgabe Diejenigen Bedürftigen, die sich später beim Winterhilfswert gemeldet und noch keine Kar- toffeln erhalten haben, holen umgehend ihre Kartoffelbescheinigung bei der zuständigen HGW-Geschäftsstelle ab. Der Rest der vorhan- denen Kartoffelmenge wird an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C ausgegeben. Auch diejenigen Volksgenossen werden aufgefordert, die Kartoffelbescheinigung sofort in Empfang zu nehmen.

Die zugeteilten Kartoffeln sind in der Gut- jahr-Festhalle, Bertholdstraße 31/33, so- fort abzuholen. Die Ausgabezeit ist ab 3. 1. 1935 geöffnet.

Advertisement for 'KRAUT' wine and spirits. It features a grid of products: Liköre, Weinbrände, Branntweine, Wein, and Südweine. Below these are prices and quality information. At the bottom, it lists 'Rumpunsch / Schwedenpunsch / Rotweine / Flaschenweine / Marken-Sekte' and provides contact information for 'Weinbrennerei Brantwein- und Likörfabrik Wein-Großhandlung KRAUT' at R 1, 7, Breitestraße O 7, 9, Heidelbergerstraße, Telefon 30273.

Vertical strip of advertisements on the right margin. From top to bottom: 'Ein Kamerad', 'Kameradschaft bei diesem...', 'Die billigen und guten Trauringe', 'Joh. Kle', 'Kind Kind Schli', 'Duge', 'Phot', '1. Photo-Hau', 'C 2, 15', 'Mannheim Großw', 'Karl Krat', 'Schla', 'K', 'Wohn', 'Einze', 'Friedr.', 'Thee', 'Auss', 'natürlich', 'Helm', 'Zur Photogra', 'alles von', 'pho', 'Bren', 'H. F.', 'Morfo dstr'.

Die Bewegung

Ein Kameradschaftsausflug, wie er sein soll

Kameradschaftsausflug! Dem bemächtigt sich bei diesem Wort nicht eine gewisse Erregung, Erinnerungen tauchen auf an vergangene schöne Zeiten, an gemeinsame Erlebnisse mit Freunden, an Lieberfahrungen und Abenteuer! Und jetzt Kameradschaftsausflug durch die NS „Kraft durch Freude“. Das gemeinsame Erleben öffnet die Herzen, bringt die Menschen einander näher und plötzlich treten aus der Tiefe der Seelen Fähigkeiten, die keiner dem anderen zutraute.

Und damit sind wir schon beim Sinn dieser schönsten Einrichtung, die uns Arbeitenden gegeben wurde: dem Menschen eine Abwechslung bieten, weg vom ständigen „Laufenden Band“, sei es Büro oder Werkstatt, heraus ins Freie. Dem Menschen soll gezeigt werden, daß es noch etwas gibt außerhalb seiner vier Wände. Der Feiertag dient der Stärkung des Geistes und des Körpers zur vermehrten Leistung, die notwendig ist, um Deutschland in der Welt wieder zur ersten Geltung zu bringen!

Daß diese gemeinsame Entspannung das richtige Mittel ist zur Förderung der Wert-

gemeinschaft, zeigte der Kameradschaftsausflug der Rhodania-Mannheim nach Neckarsteinach. Weg vom Abfahrtsrichter, weg vom Kranen, Federhalter, Schreibe- und Rechenmaschine zu, weg vom ewig läutenden Telephon und in den Zug, wo alle beiläufigen, wie sie Platz bekamen, wo man sich unterhält über das vermutliche Ziel unserer „Nacht ins Blaue“, bis man aussteigt und doch frisch getippt hat! Ungezwungen nimmt man den Kaffee ein und dann geht frisch und munter wieder zur Arbeit... nein, zur freudigen Erholung. Es erfüllt jeden mit Freude, wenn man das Stauwerk von Neckarsteinach sieht, in die Landschaft blickt und doch bis zum letzten Zweck. Man bewundert die Erfindungen der deutschen Technik, die für das Zusammenwirken aller Kräfte zeugen. Und oben vom Berge grüßt die feste Dilsburg.

Die Leiter des Ausflugs können ruhig das Lob entgegennehmen, das man ihnen zollen haben sie es doch verstanden, den Ausflug zu einem Erlebnis zu gestalten. Und der Abend brachte noch manche freudige Lieberfahrungen. Jedenfalls zeigte der Ausflug, daß Führung und Gefolgschaft auf dem besten Weg sind, die schicksalhafte Wertgemeinschaft zu formen.

Wir feiern Weihnachten!

Die Hitlerjugend Lindendof hatte sich zusammengefunden, um eine kleine Weihnachtsfeier zu begehen. Schon am Nachmittag hatten fleißige Hände unser Heim mit Tannengrün ausgeschmückt. Dazwischen leuchtete das gelbe Rot unserer NS-Fahnen. Ein reich behangener Christbaum vollendete den Festesglanz des kleinen Raumes.

Nach einleitenden Worten des Scharführers las ein Kamerad eine beispielgebende Geschichte vor: „Weihnachten 1924 auf der Feste Landsberg“. Wir erlebten im Geiste eine schlichte, aber um so erhabendere Weihnachtsfeier unserer Führer. — Ein musikalisches Gedicht: „Das Glocklein von Annisfar“, das zwei Jungen am Klavier vortrugen, weckte in uns allen eine andächtige Weihnachtsstimmung. Dann erreichte der Abend seinen Höhepunkt. Ein mit Paketen übervoller Korb wurde herbeigetragen. Da leuchtete in den Augen jedes Kameraden helle Freude, als er mit einem kurzen „Danke schön“ sein Geschenk in Empfang nahm. Für das leidliche Wohl war ebenfalls genügend Sorge getragen, und so sprachen wir lüchlich dem Kaffee, Kuchen und Gebäck zu. Feierliche Weihnachtslieder, auf dem Klavier begleitet, gaben dem freudvollen Abend einen bunten Rahmen.

Mittwinterfest der HJ, Gef. 3/171

Auf der nassen, glitschigen Straße marschieren wir durch den dunklen Wald. Aus der

ferne sind die Tag und Nacht arbeitenden Krane und Bagger des Hafengebietes hörbar. Ab und zu mal ein Vogelgeschrei, dann wieder Ruhe. Schneiged maršieren wir weiter. — Jetzt sind wir am Strandbad angelangt. Am deutschen Rhein wollen wir unsere Feiertage begehen. Ein großer Berg von Holz ist errichtet. Links und rechts davon stehen die beiden Fahnen der Gefolgschaft. Die Mannschaft hat im Vierer Aufstellung genommen. Ein Gedicht wird vorgelesen und das Feuer lodert auf. Hell und züngelnd schlagen die Flammen zum Himmel. Knisternd und knatternd entzündet sich das durch den Regen nahgewordene Holz. Würdig und feierlich begehen wir dieses uralte deutsche Fest. Ein Lied wird gesungen. „Widwanen rauschen durch die Nacht mit schrillum Schrei nach Norden...“ So wie der Dichter dieses Liedes, Walter Alex, kämpften, bluteten und starben zwei Millionen deutscher Männer. Doch nicht nur ihnen gilt unser Gruß und unser Schwur, sondern auch den 100 toten Kämpfern der Bewegung für Deutschlands Größe und Wiedergeburt. In einer Minute Schweigen gedenken wir der Kameraden. Es folgen Gedichte und Feiertagslieder, die von Deutschlands großer Vergangenheit künden, von dem Ringen gegen die ganze Welt und die uns mahnen: zureifen! „Macht euch frei von dieser Anarchischi, führt Deutschland zu seiner alten Macht und Größe zurück!“

So lautet denn auch unser Woblspruch: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.“ H. B.

Standesamtliche Nachrichten

Getraute

Dezember 1934

Kaufmann Johann Geert u. Paula Waidel
Bader Ernst Fred u. Erna Lindner geb. Brachowski
Eisenbeder Friedrich Jörn u. Kathilke Kattenmaier
Schlosser Karl Oetzbader u. Alice Barth
Länder Emil Dorich u. Maria Schneider
Kaufmann Heinrich Franz Schneider u. Luise Gaus
Kaufmann Otto Deit u. Monika Arnold
Rundtmeister Gottlieb Hundt u. Bertha Betzmann
Kaufmann Franz Bunt u. Marianne Jakob
Tapezierer Ernst Suter u. Klara Vott
Arbeiter Friedrich Deder u. Elise Rabel
Restaurationspänger Karl Weik u. Wilhelmina Schneider
Kochschreiber Joh. Ludwig Schmitt u. Paula Joser
Kaufmann Karl Barth u. Johanna Wiler
Lehrhülfer Wily Bachmann u. Gertrud Weiffer
Kaufmann Georg Rump u. Irma Jolz
Hilfs-Kaufhüter Erich Tila u. Helene Schatz
Schweizer August Bayer u. Johanna Ketz
Fuhrmann Karl Niedermeyer u. Katharina Jahnner
Elektromonteur Erwin Dudenwald u. Rosa. Kau
Schreinermeister Friedrich Walter u. Rose Erich
Kaufmann Irwin Edel u. Elisabeth Gramis
Kaufmann Emil Hubel u. Frieda Schatz
Schreiner Johann Klement u. Katharina Böhm
Schlosser Rudolf Wirps u. Maria Wamns
Wäder Karl Horn u. Anna Hoffmann
Hilfsarbeiter Carlos Lutin u. Katharina Bierbauer
Elektromonteur Philipp Damm u. Rosa Müller
Diplom-Kaufmann Josef Linber u. Elisabeth Schaner
Schlosser Walter Reinhard u. Frieda Schmitt
Kaufmann Karl Scherzinger u. Katharina Dorrich
Eisenbeder Joseph Baumann u. Josepha Hofmann
Kaufmann Wilhelm Barth u. Rosa Hofmann
Kaufmannarbeit. Friedr. Oberdorf u. Rosa. Zeinmann
Verwaltungsvorstand Bernhard Strub u. Antonia Reinold

Formier Leo Bieler u. Erna Hoffmann
Elektromechaniker Heinrich Wälder u. Emil Schmitt
Lehrer Emil Heinz u. Frieda Feuz
Automobilhüter Alois Willand u. Maria Renig
Kaufmann Robert Singer u. Maria Kaurerich
Kaufmann R. Traugott u. Maria Loder geb. Reiter
Schlosser Karl Oppenheimer u. Rosa Reiter
Kaufmann Wilhelm Ude u. Rosa Kammmerer
Kaufmann Erwin Kiltenderger u. Bertha Feidinger
Berkhändlermeister Josef Söh u. Johanne Stricker
geb. Zieger
Gemeinder. Dr. phil. nat. Karl Fehrenbach u. Bertha Verres
Kaufmann Karl Aredo u. Ulrike Späth
Rechtsanwalt Wily Gommingerer u. Eleonore Wagner
Hundhalter Walter Vetter u. Eleonore Giese
Schlosser Ludwig Griner u. Eva Furtbacher
Schreiner Georg Gierlich u. Margareta Gieseler

Geborene

Dezember 1934

Schlosser Karl Reinold e. Z. Ruth
Arbeiter Franz Otto e. Z. Walter
Schlosser Rudolf Friedrich e. Z. Rudolf
Schreinermeister Rud. Fell e. Z. Marianna Annette
Schlosser Franz Chauspfer e. Z. Franz Siegfried
Kfm. Arab. Jakob Valentin Wanda e. Z. Hans Karl
Schlosser Peter Jahnleiter e. Z. Peter
Arbeiter Emil Peter e. Z. Käthe Hilmar
Kaufmann Friedrich Wilhelm Hilber e. Z. Karl
geb. Wili
Schlosser Friedrich Welle e. Z. Wilhelmina Johanna Grete
Fuhrmann Heinrich Karl Jahnner e. Z. Kurt Heinrich
Schreinermeister Kurt Werner Adolph e. Z. Kurt
Hilber Jakob Reiter e. Z. Franz Engelbert
Hilfsbediensteter Jakob Heinrich Demant e. Z.
Heinrich Jakob
Zofassistent Erich Jenne e. Z. Arbert

Ehestands Beihilfe
Lassen Sie vorerhalten Ihre
Wolldecken, Steppdecken, Alpdecken, Matratzen
im Spezialhaus
Weidner & Weiss
N. 2. 8. Sunkstraße

KID-ELEKTROHAAR

Alle
Erstlings-Artikel
bei
Daut F 1, 4

Für Silvester!
Punschessenzen, Arrak, Rum,
Weinbrand, Malaga,
Rotwein FL. RM. 1.— Feuerwerk!
Kirschwasser, Liköre

Schloß-Drogerie
Ludwig Dähler nur 1 10, 6

Fensterleder
in allen Größen und Preislagen für Haushalt und Auto

Fleck & Werner, U 3, 14
Lederhandlung Neben Herschelbad

Neuer Medizinerverein Mannheim
R 1, 2-3 geg. 1890 R 1, 2-3

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Volle Vergütung für Arzt, Arznei, Zahnbehandlung

Habe Zuschüsse zu Krankenbauversicherung und sonstigen Hilfsmitteln, Wuchermittel und Sterbegeld.
Niedrigste Beiträge Höchste Leistungen
Auskunft erteilen
Hauptbüro R 1, 2-3 u. Vorortfilialen

Kellner Heinrich Kraußbauer e. Z. Helga
Kaufmann Carl Oswald Hermann Knipper e. Z. Herbert Knipper
Buchdrucker Paul Carl Kamde e. Z. Johanna Ingeb.
Bürger Hans Hürner e. Z. Klaus Hans Friz
Kaufmann Karl Josef. Hofmann e. Z. Karl Wily.
Typist-Angehöriger Fr. ina. Wilhelm Friedrich Strohmamp e. Z. Helmut Karl Alfred
Kfm. Julius Heilmann e. Z. Günther Klaus Walter
Vehinbeder Ber. Paul Haag e. Z. Werner Leo Josef
Schiffbeder Heinrich Albert e. Z. Wily. Heinrich
Kaufmann Paul Adler e. Z. Irma Franziska
Schreiner Emil Wily e. Z. Werner
Kaufm. Friedr. Wilhelm Döhl e. Z. Helmut Josef
Privatdozent Dr. der Staatsw. Günther Karl Siecht.
Wend e. Z. Konrad Christian Dillo
Lagerhüter Franz Peter e. Z. Helmut
Schweizer Peter Otto Seelos e. Z. Anna Maria
Ella Janda
Laborant Adam Berlinghof e. Z. Ely Gildem
Spezialer Jakob Riberi e. Z. Roswitha Eugenie
Kaufmann Friedrich Karl Mathias e. Z. Werner
Ella Gröna
Schreiner Karl Gottlieb Brun u. Z. Günther Karl
Kaufmann Georg Wilfried Zindler e. Z. Gertraud
Ulrich Ellabend
Schreiner Jakob Baumann e. Z. Wolfgang Jakob
Schreiner Anton Witzopf e. Z. Gerhard Stefan
Schlosser Wily Barth e. Z. Ellen
Kaufmann Peter Pfeifer e. Z. Renate Margarete
Länder Wilhelms Günther e. Z. Barbara Anna
Arbeiter Alex Otto e. Z. Friedrich Wilhelm
Spengler Heinrich Hark e. Z. Robert Julius
Friseur Josef Wils e. Z. Kunemarie Ellabend
Formier Wily Röhler e. Z. Roswitha
Tapezierer C. Max Reichart e. Z. Gerhard Jozoo

Gestorbene
Dezember 1934
Restaurationspänger Jakob Hertel, 67 J. 5 W.
Juliana Roth geb. Haamer, Ehefrau des Zambelmeisters Nikolaus Roth, 82 J. 7 W.
Rechtsbediensteter Emil Jul. Jakob 60 J. 3 W.
Katharina Fenzl geb. Zofler, Witwe des Hausbesizers Jakob Fenzl, 67 J. 10 W.
Walter Kurt Röhler, 8 J. 4 W.
Margarete Anna Jozoo geb. Zreding, Witwe des Fuhrmanns Johann Jozoo, 76 J. 9 W.
Vch. Kaufmann Wily Martin Rogbar, 54 J. 10 W.
Adolf Hermann Kammer, 17 J. 10 W.
Torell Elisabeth Berberich, 9 Tage
Reinhold Peter Kruener, 78 J. 7 W.
Katharina Guld geb. Wurland, Witwe des Wundarztmeisters Friedrich Guld, 93 J. 4 W.
Johanna Juliana Diehl geb. Zald, Ehefr. des Wäders Heinrich Diehl, 82 J. 8 W.
Anna Conrad geb. Lind, Witwe des Bäckerhüters Heinrich Conrad, 71 J. 9 W.
Günther Emil Berthold Adolf Gruer, 82 J. 6 W.
Kurt Schmidt, 15 J. 10 W.
Werkmeister Wilhelm Heinrich Hubschneider, 65 J. 3 W.
Dr. med. Edgar Beutler, 43 J. 9 W.
Anna Juliana Bahl geb. Tubb, Ehefrau des Vorkontrollers Johann Andreas Bahl, 51 J. 9 W.
Arbeiter Friedrich Karl Huk, 75 J. 4 W.
Elisabeth Boos geb. Kraft, Ehefrau des Schlossers Friedrich Boos, 49 J. 5 W.
Ecklar Klemenspängerin Gertrude Marie Charlotte Zald, 76 J. 2 W.
Albert Osea Duber, 3 Monate
Arbeiter Leopold Scholtzsch, 66 J. 6 W.
Zehnbauer Heinrich Wöl, 55 J. 4 W.
Maria Paulina Hant geb. Größ, Witwe des Zangens Michael Hant, 82 J. 4 W.
Angehöriger Walter Friedrich Hoff, 58 J. 3 W.
Lehrer Walter Ludwig Zimmermann, 24 J. 4 W.
Katharina Anna Martin geb. Zehnermann, Ehefrau des Weidenbatters Julius Martin, 56 J. 1 W.
Jemenauer Heinrich Rodebader, 51 J. 6 W.
Max Ludwig Hilber, 11 J. 1 W.
Erna Anna Chertan, 29 J. 10 W.
Hilfsbediensteter Johann Georg Scholt, 76 J. 11 W.
Kaufmann Johannes Theodor Dreißer, 64 J. 6 W.
Elisabeth Raller geb. Ruda, Ehefrau des Lebensmittelhüters Josef Raller, 63 J. 5 W.
Julie Hermine Ellacher, Witwe des Angehörigen Gg. Robert Ellacher, 74 J. 5 W.
Pauline Herr geb. Gröner, Ehefrau des Lokomotivführers a. Z. Josef Herr, 79 J. 11 W.
Friederike Luise Wanda geb. Tschann, Witwe des Schlossers Adolf Hermann Wanda, 48 J. 10 W.
Eva Anna geb. Jung, Witwe des Wundarzters Wily Kraum, 67 J. 5 W.
Günther Wenz, 14 Tage

Die billigen und guten
Trauringe
von
Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Kinderstrümpfe
Kinder-Pullover
Schlüpfen, Wäsche
bei
Dugeorge
Mittelstraße 90/92
Ecke Gärtnerstraße

Photo-Artikel
Arbeiten
1. Photo-Haus
€ 2, 15 Kloos

Mannheimer
Großwäscherei
Karl Kratzer
Waldhofstr. 6
Wäsche-Waschen (Patentverfahren)
M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53002

Moderne
Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
Einzel-Möbel
stets gut und billig bei
Friedr. Krämer nur F 1, 9
Ehestandsarbeiten wurden angenommen

Three
Aussteuer!

natürlich von
Hellmann Heyß
HARBITSTRASSE 01-58

Zum Photographieren
alles von
photo-Herz
N 3, 9
Kunststraße

Sämtliches
Brennmaterial
H. F. Reichardt
Maarfe dstraße 42 Tel. 23984

TRAURINGE
Cäsar Fesenmeyer
Mannheim
P 1, 3 Breile Straße

Wagenauswahl
Billigste Preise
Kinderwagen-Reichardt
F 2, 2

Tragen Sie
Fritz-Schub
Die Qualitäts-Marke
M 1, 8 Breite Straße

Sohlerei Schmelcher
Lange Rötterstraße 28
gegenüber der neuen Post
Reell Billig

Strickkleider
von
Weezera
Mannheim Ludwigshafen
O 3, 4a Bismarckstraße 67

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Gu 3, 1 (77681) Tel. 337 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Die gute
Ams-Brezel
schmeckt doch am Besten
aus dem Spezial-Betrieb
Jos. Ams jun., Mannheim
Eichendorffstraße 9
Fenuj Nr. 505 43

Blumen
das schöne Geschenk in großer Auswahl
vom Blumenhaus
Karl Assenheimer jr.
O 2, 9. Kunststraße, Tel. 290 21

Sterbewäsche, Sargschmuck
Trauerflor
Geschw. Karcher K 1, 5
235 67 Telefon 262 62

Kohlen
Koks - Briketts
A. Curth
Draisstraße 38 / Telef. 622 29



Die Punkteämpfe der süddeutschen Gauliga

Der letzte Spieltag des Jahres bleibt in Süddeutschland keineswegs ohne Meisterschaftsspiele, aber das Programm ist doch stark eingeschränkt und nicht so umfangreich wie sonst. In Süddeutschland und in Württemberg findet nur je ein Spiel statt, in Bayern gibt es immerhin deren drei. Alle Begegnungen des Sonntags sind von großer Wichtigkeit und ihr Ausgang wird nicht ohne großen Einfluss auf die Gestaltung der Spitzengruppen in den einzelnen Gauen sein. Von den Tabellenführern stehen nur SV Waldhof und SpVg Fürth im Kampf. Beide müssen auswärts spielen, der badische Meister in Mühlburg und die Fürther beim HSV Nürnberg — leicht werden es die Spitzengruppen da sicher nicht haben. Der SV Feuerbach hat die besten Chancen, in Württemberg wieder Tabellenführer zu werden, denn er spielt zu Hause gegen den HSV Ulm. Für die Ulmer gilt übrigens im Falle eines Sieges das gleiche. Das einzige Treffen im Gau Südbayern ist eine Begegnung alter Rivalen, von denen Union Niederrad die besseren Aussichten hat, in die Spitzengruppe vorzustoßen.

Gau Südbayern

Union Niederrad — HSV Frankfurt. (3:2)
In der Frankfurter Vorstadt Niederrad stehen sich zwei alte Rivalen gegenüber. Union Niederrad konnte schon seinerzeit das Vorspiel knapp gegen den HSV Frankfurt gewinnen und hat natürlich auch zu Hause gute Aussichten, den Sieg zu wiederholen. Die Vorbeimänner werden beweisen müssen, ob ihr gutes Spielen am letzten Sonntag nicht nur ein Strohhalm war.

Gau Württemberg

SV Feuerbach — HSV Ulm. (3:3)
Dem Sieger der Begegnung zwischen SV

Feuerbach und dem HSV Ulm fällt die Tabellenführung zu, da ja die anderen Mannschaften der Spitzengruppe spielfrei sind. Feuerbach gilt auf eigenem Platz als Favorit und sollte seine gute Chance auch wahrnehmen.

Gau Bayern

HSV Nürnberg — SpVg Fürth. (1:2)
FC Augsburg — 1860 München (Vorspiel)
SpVg Weiden — Jahn Regensburg. (0:7)

Das schlechte Spiel des HSV Nürnberg bzw. sein schlechtes Abschneiden gegen den FC Augsburg darf keineswegs dazu verleiten, der SpVg Fürth einen leichten Sieg in Herrnhütte vorauszusagen. Im Gegenteil: wir glauben, daß sich der HSV gegen den großen Rivalen ganz gewaltig ins Zeug legen wird, zumal ja eine neue Niederlage die Nürnberger in erste Abstiegsgesfahr bringt. Fürth könnte mit einem Unentschieden zufrieden sein. Hoffentlich wiederholen sich nicht die unerfreulichen Vorfälle des Vorspiels! — 1860 München hat es beim FC Augsburg kaum weniger leicht als Fürth beim HSV. Die „Löwen“ werden schon in besserer Form sein müssen, wenn sie beide Punkte mit nach Hause nehmen wollen. Dem Neuling, der sich von Sonntag zu Sonntag verbessert hat, ist ein neuer Punktgewinn durchaus zuzutrauen. — Die SpVg Weiden hat nun schon verschiedentlich bewiesen, daß sie auswärts recht harmlos, zu Hause aber überaus gefährlich ist. Jahn Regensburg wird also nicht daran denken dürfen, ein ähnliches Ergebnis wie im Vorspiel zu erzielen. Der Ausgang des Treffens ist besonders wichtig, weil beide Mannschaften als Abstiegskandidaten gelten.

Zehn Minuten Rugby

1. Angriffsformen

Hermann Weiler, der Führer des Deutschen Rugby-Fußball-Bundes, stellt uns nachstehende beschreibende Abhandlung zur Verfügung. Für weitere Artikel ähnlichen Inhalts sollen wir sorgen. Die Schriftleitung.

Der Rugbyballport hat in seiner Entwicklung immer noch unter Vorurteilen zu leiden, die ihn von Laienfeind entgegengebracht werden. Sehr viel trägt hierzu der amerikanische Rugbyball bei, der mit dem europäischen Rugby eigentlich nur den Namen gemeinsam hat, dessen robuste Formen aber unserem Sport schon viel geschadet haben, zumal man immer wieder in illustrierten Blättern Aufnahmen begegnet, die zwar vom „Rugby“ schlechthin sprechen, in Wirklichkeit aber in Amerika aufgenommen sind.

Die Angriffsformen des europäischen Spiels mit dem eirunden Ball, das aber auch in Südafrika, Neuseeland, Südamerika und sogar in Japan nach gleichen Bedingungen gespielt wird, werden durch die streng gefassten Regeln genau umgrenzt. Wildtücke und rohe Angriffsweisen sind verboten. Der Spieler hat das Recht, mit dem Ball zu laufen, muß ihn aber an seinen Partner abgeben oder zu Boden fallen lassen, wenn er vom Gegner gefaßt worden ist. Anders beim amerikanischen Rugby. Dort braucht der Spieler den Ball nicht abzugeben, sondern kann weiterlaufen und versuchen, sich auf irgendwelche Weise durch die gegnerische Mannschaft hindurchzuschlagen.

Dieser grundsätzliche Unterschied macht das europäische Rugby nicht nur zu einem streng disziplinierten, sondern auch zu einem fairen Spiel. Allerdings ist es kein Sport für Säuglinge, aber wer noch keinen Rugbykampf gesehen hat und zum ersten Male Zeuge eines solchen ist, wird sich mit Recht über die Härte der Angriffsformen wundern. Der Angriff entwickelt sich durch das Aufspielen vom Mann zu Mann, wobei der Ball in den meisten Fällen getragen wird und von Hand zu Hand wandert. Gelegentliche Tritte können die Angriffsarten verändern und an schwachen Punkten des Gegners kritische Situationen schaffen. Der Angriff mit dem Ball in der Hand bleibt aber immer der typische Angriff, und von der Geschwindigkeit, mit der der Ball aufgefunden und zugeordnet wird, von der Schnelligkeit im Lauf und von der raffinierten ausgenutzten Möglichkeit, durch einen vorgeführten Jumping oder durch Schrittwechsel die gegnerische Verteidigung zu durchbrechen, hängt der Erfolg des Angriffs ab. Der wirklich erfolgsbringende Angriff ist auch im Rugby wie in jeder anderen Kampfsportart auf Zusammenstoß und auf fehlerlose Kombination aufgebaut. Vorausgesetzt natürlich, daß nicht die Verteidigung des Gegners des „Passens“ so sicher ist, daß auch die beste Kombination daran scheitert. Dann muß man zu anderen Mitteln greifen, etwa zu dem kurzen Tritt über die feindliche Hinterrückbank, zu einem Wiederfangen des getretenen Balles und anschließendem neuen Kombinieren. In solchen Fällen können Einzelleistungen eines Spielers entscheidend sein. Grundsätzlich allerdings wird im Rugby bei gleichwertigen Gegnern immer die bessere Mannschaftsleistung, also das Zusammenspiel, entscheiden, nicht die Einzelleistung, die nur zu leicht geneigt ist, das ganze Spielniveau über den Haufen zu werfen.

Der etwas paradoxe Sinn des Rugbyspiels, durch Zurückverdrängen des Balles, aber durch gleichzeitiges Vorwärtslaufen — Jurwürde nach vorn bedeuten einen Hinkelverstoß — die Erfolge zu erzielen, macht das Spiel für den Laien im ersten Augenblick komplizierter, als es eigentlich ist. Bei einer technisch sicheren und flüssigen

Spielweise werden die Angriffsarten offensichtlich. Wenn die Spieler im Angriff gut gefaßt sind und den Ball im Flug erhalten, so daß sie im Augenblick des Auffangens bereits die Höhe des zuverfendenden Spielers erreicht haben, dann hat das Zurückverdrängen des Balles keine das Spiel aufhaltende Wirkung. Das Zurückgeben des Balles führt nur dann zu einer Spielverzögerung und Verlangsamung des Angriffs, wenn der Ball im Stehen gefangen und dadurch dem Gegner die Möglichkeit gegeben wird, den drohenden Angriff im Keim zu ersticken. Von einem Rugbyspieler müssen mithin neben guter allgemeiner körperlicher Verfassung vor allem ein schneller Start, große Sicherheit in der Ballbehandlung und absolute Uneigennützigkeit verlangt werden. Jeder Spieler muß Verständnis dafür haben, daß er nur ein Glied in der Kette des Angriffs ist, und daß das Angriffsobjekt — der Ball — weitergegeben werden muß, sobald der Nebenmann in eine bessere, vom Gegner weniger bedrohte Position gekommen ist. Das zu erkennen und blitzschnell danach zu handeln — oft geschieht die Bewegung rein instinktiv —, ist nicht leicht, um so mehr, als die Unberührt bei der größeren Zahl der Spieler, wie sie andere Mannschaftssportarten haben — schließlich auf jeder Seite — erschwert ist. Den Angriff im Rugby zu lernen und ihn zur Höhe einer Kunst zu erheben, ist denn auch der Angelpunkt der Technik. Nur vieles Ueben und händiges Spiel mit technisch guten Gegnern kann hier förderlich wirken.

Trainingsleiterkurs in Ettlingen

Von Prof. G. W. Amberger (Mannheim)

In Ettlingen waren vom 3. bis 7. Dezember 1934 insgesamt 36 Trainingsleiter der Trainingsgemeinschaften von ganz Deutschland versammelt, um unter der Leitung unseres bewährten und beliebten Olympiatrainers Brechenmacher gemeinschaftliche Richtlinien für die Arbeit und das Wintertraining der in den Trainingsgemeinschaften zusammengeschlossenen Spitzengruppen der Leichtathletik durchzuführen.

In diesem Kurzus hat Brechenmacher eine solche Fülle von Übungsmaterial zusammengetragen, er hat es mit einer solchen Springelndigkeit und in einer solchen interessanten Art und Weise gebracht, daß man wirklich aus dem Staunen nicht herauskam, und im Zweifel sein konnte, was man mehr bewundern soll: seine Art des geistigen Erfassens der Kursteilnehmer, das Herausfinden zweckmäßiger, wirksamer Übungen oder die elegante, vollendete Ausführung der verschiedenartigen Übungen. Man hat das Gefühl, daß es eigentlich jämmerlich ist, daß dieser wertvolle Arbeit, der früher der Reformmann und Meister des Angelfischens war, aus den Reihen anderer Aktiven ausgefallen ist. Es wäre wohl möglich gewesen, daß Brechenmacher in den Vorkursungen — im Angelfischen und auch im Diskuswerfen — (er ist heute 2) Pfund schwerer, als zur Zeit seiner aktiven Meisterschaft und Wehrfähigkeit) auch 1936 eine aussehungsgebende Rolle gespielt hätte.

Daß auch die Kursteilnehmer selbst hervorragende Männer sind, ist nach Lage der Dinge, ohne weiteres zu verstehen; daß sie mit Feuer und Eifer hinter allem her sind, was wertvoll ist, läßt sich begreifen, ebenso, daß sie sich selbst mit aller Intensivität in alle noch so schwierigen Übungen hineinstecken, sei es nun in die Arbeit mit schweren Gewichten, sei es in die verdrückten Übungen der Laufschule mit und ohne

Weiden muß man als Platzverein schon eine gute Chance geben.

Schweizererf gegen Deutschland

Die Aufstellung der schweizerischen Mannschaft zum 19. Fußballländerkampf gegen Deutschland am 27. Januar in Stuttgart sieht bereits im Prinzip fest. Die jetzt benannte Mannschaft wird am 9. Januar in Zürich gegen eine Ausländermannschaft spielen, um aus beste zum Stuttgarter Kampf gerüstet zu sein. Bemerkenswert ist, daß die Schweiz auf den vorzüglichen Stürmer Tello Abegalen zurückgegriffen hat, der bekanntlich seit einiger Zeit bei dem französischen Club FC Sochaux spielt. Weiter ist bemerkenswert, daß der bekannte Torhüter Sedehöhe bei der Aufstellung nicht berücksichtigt wurde.

Blazaro (S. Lugano)	Weller
Mineu (S. Lugano)	Weller
(S. Lugano)	(S. Lugano)

Griechenland führt im Balkan-Pokal

Der Fußball-Wettbewerb um den Balkan-

Ringern

Main-Hessen gegen Rhein-Pfalz

Am kommenden Sonntag läßt der DSV im „Frankfurter Hof“ in Mainz die Repräsentativ-Ringerrichter der Südbayern-Bezirke Main-Hessen und Rhein-Pfalz einen Mannschaftskampf austragen. Ausrichter ist die Athletik-Vereinigung 1888 Mainz. Die beiden Bezirke werden ihre kampftüchtigsten Staffeln stellen, wobei bei Rhein-Pfalz besonders interessiert, daß der Er-Friedenheimer Ringer von Siegfried Ludwigshafen, seinem neuen Verein, abgeteilt wird. Er wird also demnächst für die Ludwigshafener frei werden.

Im übrigen stehen die Mannschaften: **Hauptamt: Schnauber** (Polizei Darmstadt) — **Imperio** (Siegfried Ludwigshafen). **Feder: Obi** (S. Dieburg) — **Bondung** (Siegfried Ludwigshafen). **Recht: Rundschenk** (M. Mainz-Weisenau) — **Kohl** (S. Schifferhad). **Weller: Camenda** (Mainz 88) — **Schäfer** (S. Schifferhad). **Mittel: Schultze** (Eiche Hanau) — **Heißler** (S. Schifferhad) oder **Ragin** (Siegfried Ludwigshafen). **Halbschwer: Ziebert** (Polizei Darmstadt) — **Chret** (Siegfried) oder **Ramp** (Schifferhad). **Schwer: Horn** (Mainz 88) — **Gehring** (Siegfried).

Vorbildlicher Weltmeister

Es gibt im Berufsboxsport nur wenige Weltmeister, die keinen Gegner scheuen und jeden Kampf annehmen, der ihnen geboten wird. Zu diesen wenigen gehört der junge Amerikaner Freddie Miller, der seit einigen Monaten in Europa von Sieg zu Sieg eilt und zuletzt auch gegen Al Brown gewann. Miller hat jetzt für den 4. Januar einen Kampfvertrag nach

Pokal wurde jetzt in Athen mit einem dritten Länderspiel zwischen Griechenland und Rumänien fortgesetzt. Das Spiel endete mit einem verdienten Unentschieden von 2:2, nachdem die Rumänen noch bei der Pause mit 2:1 geführt hatten. Griechenland hat nun noch ein Spiel gegen Bulgarien auszuspielen. Da für die Griechen in diesem Spiel die Gewinnchance überaus günstig ist, wird mit einem Endsieg zu rechnen sein. Die Tabelle verzeichnet folgende Punkteverhältnisse: 1. Griechenland 3:1; 2. Jugoslawien 2:2; 3. Rumänien 1:1; 4. Bulgarien 0:2 Punkte.

Telegramm an den 1. FC Nürnberg

Nürnbergers Oberbürgermeister Liebel hat am Freitag an die Mannschaft des 1. FC Nürnberg nach Madrid folgendes Telegramm geschickt: „Zum großen Fußballerfolg entbietet Stadtrat Nürnberg herzlichsten Glückwünsche. Möge der „Club“ auch beim zweiten Spiel die deutschen Farben“ erfolgreich vertreten.“

Fahrgelegenheit zum Spiel Waldhof gegen Mühlburg am 30. Dezember

Anhängern und Freunden des Sportvereins Waldhof ist Gelegenheit geboten, zum Preise von 3.— RM. nach Mühlburg und zurück zu fahren. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Sportvereins Waldhof, Tel. 59364, und die Mannheimer Omnibus-Gesellschaft, Tel. 31420.

Saarportler in Käfertal

Turner Käfertal — Sygef. Mittelberbach. 3:2
Turner Käfertal — St. Anabert. 4:7

Der Erfolg des ersten Feiertages ist um so mehr zu bewerten, als Mittelberbach zwei Klassen höher als die Einheimischen spielt. Vor 300 Zuschauern wickelte sich ein fairer Kampf ab. Käfertal, das sich in der ersten Halbzeit gut zusammenband, konnte sehr gute Torerfolge erzielen, die aber von der ausgereichneter Käfertalverteidigung nicht gemacht wurden. Erst nach 30 Minuten Spielbauer konnten die Einheimischen durch ihren ausgezeichneten Mittelstürmer unaltbar einschleichen. Mit 1:0 ging man in die Pause. Nach Seitenwechsel dominierten die Gäste und konnten ebenfalls durch ihren Mittelstürmer den Ausgleich erzielen. Doch Käfertal ließ nicht locker und konnte nach einem Handelfmeter wieder in Führung gehen. Auf der anderen Seite passierte daselbe Mißgeschick, aber der verbäntete Elfmeter wurde in feinsper Manier von dem Torwart gehalten. Nach einem Strafstoß aus 30 Meter Entfernung konnten die Einheimischen durch den Rechtsaußen einen weiteren Erfolg buchen. Die Gäste, die sich nun besser zusammen finden, kommen nun mächtig auf, und Käfertal hatte alle Hände voll zu tun, einen Erfolg zu verbieten. Doch fünf Minuten vor Schluss konnten die Gäste durch den Linksaußen ein weiteres Tor ausbolen. Die Gäste verdrückten ein Remis zu gestalten, was auch dem Spielverlauf entsprochen hätte, aber es blieb 3:2 für die Einheimischen. Im Vorspiel trafen sich SC Gartenstadt — St. Anabert, das 2:2 endete.

Am zweiten Weihnachtstageserfolge mußte die Turnerschaft eine 4:7-Niederlage durch St. Anabert hinnehmen.



Der BSC-Lorwart Kohde, der mit Einsatz seines ganzen Könnens eine noch höhere Niederlage im Eishockeyspiel gegen die kanadische Mannschaft Winnipeg Monarchs verhinderte. Das Spiel fand im Berliner Sportpalast statt und endete 3:2.

Seitengang 4
An den die
nahmen ins
besther mit
fanntelien d
Nfr. v. Opp
v. Cvet. A. u
die Gekitte
Edbeslab und
Belbern das
gen Berlin u
Mändchen m
Hannover mi
burg mit 2 u
Kas Frankfurt
nach Baden
nur R. D. u
gewinnen to
Bodmer, R.
C. Gubi und
legtere, der
mehreren We
nimmt, tonnt
Storia in R
von 3675 Ma
tansmann R.
Werde in de
ligte sich in
Bir, wo der
gewann. Aus
der Kennhall
Zolanka zur
Manier M
Juchprühna.
In den let
stern Badnen
eine mehr e
In diesem Na
ein besonders
brachten flebe
müllers. In r
bacher Fördern
ker Bepienet
Stute Laute,
der Spitze des
Redt. Neben
und Georgia
Play hat das
Berra R. R.
Wändener u
bater und K
summe von 2
samose Agait
zwischen ins
scherte sich
des Braunen
den Großen
Auf gleicher
der dreijährig
mehr in den
bekannten Tu
dann mit ein
An dieser Zu
von denen at
in Baden-Be
sprung vier F
Den vierter
niel, der nach
wieder über
Der dreijährig
Reihe sehr
konnte auf lü
furt im Ball
geben. Cont
zu Baden-Be
vertreten. N
nicht hinaus
19310 RM.
Italiener M.
für den Erfol
lanella erran
Samson (Sa

Stad

Den 8000
hochturnier
Garmisch-Bo
schen der Ka
Paris und
4500 Zuschau
deutschen Ar
Händlein,
dem Sieger
Pokal überre
mit 1:0 (1:1
gebnis erken
Auf beiden
eine Reihe
nicht ausgen
der 12. Min
fana 60 Ga
Beckhauer t
den. Bei de
in ausgezeich
Verteidiger
faum zu über
war Stroß
schwache Z
besten Leute
meur.
In den 9
deutsche Reich
und Olympi
Loh (Berlins
niel: 1. Zwee
2. Z. Klesse
3. Reibend
4. Branden
Conder

Die Deut
1935, die do
Garmisch-Bo
gellen a
4. Olymp
am gleich
gen sind am
laufen u. B
lauf, 50-Kil
Patrioullent

Erfolgreiche Rennstallbesitzer auf süddeutschen Bahnen

An den diesjährigen süddeutschen Ereignissen nahmen insgesamt 206 verschiedene Rennstallbesitzer mit ihren Pferden teil, darunter die bekanntesten des deutschen Turfs, wie Fritz Z. Kist, v. Oppenheim, Blumenfeld und Samson, v. Opel, A. und G. v. Weisberg, R. Daniel und die Gestüte Erlendel, Groditz, Wiedinghofen, Ebbesloh und Weil. Am stärksten war mit 39 Besitzern das Rheinland vertreten, alsdann folgen Berlin und Pommern mit 37, West mit 31, München mit 28, Vessen mit 22, Baden mit 9, Hannover mit 8, Münster l. W. mit 1, Krefeld mit 2 und Ostpreußen mit einem Besitzer. Aus Frankreich waren sieben Rennstallbesitzer nach Baden-Baden gekommen, von denen aber nur R. Diebold ein kleines Rennen mit Ebelia gewinnen konnte. Die Schweiz war durch S. C. Bodmer, R. W. Meier, R. Muhl, R. Zuter, C. Gubi und L. R. Buhler vertreten. Der letzte, der seit einigen Jahren ständig mit mehreren Pferden an deutschen Rennen teilnimmt, konnte mit Valafpando und mit Wilma Gloria in Frankfurt drei Rennen im Werte von 3675 Mark gewinnen. Der dänische Großaufmann P. v. Ruhl Brown, der auch einige Pferde in der Zentrale trainieren läßt, beteiligte sich in Mannheim mit dem Friesländer Elio Nr. 2, der den Sechsjährigen den Frühjahrspreis gewann. Aus Italien war in München-Riem der Rennstallbesitzer und Jockey M. Tesio mit Tolanella zur Stelle und botte sich in größter Manier Mühen wertvolle neue geschaffene Zuchtprüfungen, den Preis des Braunen Bandes.

In den letzten Jahren spielte auf süddeutschen Bahnen der Ruhbadener Stall Buchmüller eine mehr oder weniger bedeutende Rolle. In diesem Jahre hatte der Pfälzer Neumann ein besonders großes Glück, denn 3435 Mark brachten sieben Pferde auf das Konto Buchmüllers. In rund 20 Rennen wurden die Ruhbadener Horden zum Sieg getragen. Erfolgreichster Reiter war die auswanderte Welter Stute Lante, die mit ihren 991 Mark auch an der Spitze der erfolgreichen Pferde der West steht. Neben der Stute traten vor allem Algan und Georgia für ihren Stall ein. Den zweiten Platz hat das westfälische Gestüt Ebbesloh des Herrn R. Kofelers inne, der sich an den Pfälzern und Badener Rennen mit Siegerbater und Kalite beteiligte. An der Gewinnsumme von 27460 Mark trägt hauptsächlich die lamose Agalire den Hauptanteil bei. Die inzwischen ins Gestüt gewanderte Dreijährige schied sich nach zwei guten Wägen im Preis des Braunen Bandes und Friesenberg-Rennen den Großen Preis von Baden zu. In diesem Auf gleicher Bahn blieb im Oberheim-Rennen der dreijährige Viererwägen siegreich. Der immer mehr in den Vordergrund tretende Stall der bekannten Turnerreiterin Fr. J. v. Opel folgt dann mit einer Gewinnsumme von 22827 Mark. In dieser Summe beteiligten sich sechs Pferde, von denen aber nur Enas einen Doppelerfolg in Baden-Baden, Ehrenpreis und Doppelsprung vier Rennen gewann.

Den dritten Platz besetzte der Stall R. Daniel, der nach Jahren harter Enttäuschungen wieder über Pferde wirklicher Klasse verfügte. Der dreijährige Traberin, der im Reich eine Reihe sehr wertvoller Prüfungen gewann, konnte auf süddeutschen Bahnen nur in Frankfurt im Waldens-Rennen erfolgreich hervorgehen. Contessa konnte im Zukunftrennen zu Baden-Baden die deutsche Jucht erfolgreich vertreten. Neben Di und Gero, die über Plätze nicht hinaus kamen, brachte es der Stall auf 19310 Mark. In erheblichem Abstand folgt der Italiener M. Tesio mit rund 14000 Mark, die er für den Erfolg des Braunen-Band-Siegers Tolanella errang. Die Herren Blumenfeld und Samson (Hamburg) unternahmen eine erfolg-

reiche Expedition mit dem Steepler Trovatore und mit Grandfeigneur nach Baden-Baden, wo beide Pferde siegreich waren und 1225 Mark zusammengekauften. Der in diesem Jahre zum zehnten Mal an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Rennställe stehende Kölner Stall v. Oppenheim konnte auch auf süddeutschen Bahnen einige Erfolge mit Pambus in Mannheim, Nitrolo und Ideolog in Baden-Baden und Arabeste in München erzielen, die 11355 Mark wert waren. Ganz dicht auf folgt der holländische Stall mit einer Gewinnsumme von 11245 Mark. Von den vier Stadlern, die in Frankfurt und Offenbach liefen, konnten Kriehofe das Landgrafen-Rennen und Biadutt den Cob-Kaiserlauf gewinnen. Auf nicht ganz 10 Wille kamen die Vertreter der blauweißen Jacke des Stalles R. und G. v. Weisberg. Von den 10 Pferden, die sich an den Frankfurter, Offenbacher und Mannheimer Rennen beteiligten, blieb nur der inzwischen eingegangene Gregorovius in Mannheim siegreich, wo er den Großen Preis des Saarlandes gewann. Insgesamt gewannen 16 Rennstallbesitzer mehr als 5000 Mark, unter

den befindet sich der Frankfurter Neumann O. Silbernagel mit Oherlutei und Bich, vier Ziegen und 7618 Mark. Fr. Janagel, die Tochter des Hahlocher Trainers, ist ebenfalls mit zwei Pferden, vier Ziegen und 5516 Mark verzeichnet. In der folgenden Liste bringen wir sämtliche erfolgreichen Ställe bis zu einer Gewinnsumme von 5000 Mark mit der Zahl von Pferden und Ziegen:

Pferde	Erfolge	Gewinnsumme (RM)
D. Buchmüller (Ruhbad)	7	20 33 433
Gestüt Ebbesloh (Wiesloch)	2	2 27 460
Fr. J. v. Opel (Ansbach a. M.)	6	4 22 827
R. Daniel (Baden-Baden)	4	2 19 310
M. Tesio (Italien)	1	1 14 000
Blumenfeld u. Samson (Hamburg)	2	3 12 285
Fr. v. Oppenheim (Rhein)	5	4 11 355
Sauptgüter (Wiesloch)	4	2 11 245
R. u. G. v. Weisberg (Frankfurt)	10	1 9 877
Fr. v. Opel (Ansbach a. M.)	2	2 7 920
Gestüt Erlendel (Frankfurt)	4	1 7 685
G. Ruffel (Wiesloch)	2	3 7 670
O. Silbernagel (Frankfurt a. M.)	2	4 7 618
J. D. Tesio (Wiesloch)	2	2 7 139
Fr. G. Janagel (Hahlocher)	2	4 5 516

auch wenn sie wie 1934 siegreich waren, ihre Höchstform vor Austragung der deutschen und Europameisterschaften verloren. Aus diesem Grunde liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß sich im nächsten Jahr in Berlin keine deutschen Ruderer an den Abosus begeben.

Hockey

BSR Mannheim — TFC Ludwigshafen 2:1

Die Pfälzer stellten eine äußerst schnelle, geschlossene Mannschaft und konnten gegen Mitte der zweiten Halbzeit sogar den Führungstreffer erzielen. Erst dann setzte der BSR-Sturm, vom Mittelläufer trefflich unterstützt, in der letzten Viertelstunde mit unaufhörlichen, harten Angriffen ein, die den Gegner zermürbten und den Sieg sicherten.

BSR Mannheim — OSC Wiesbaden 4:2

Am 2. Weihnachtstagsabend hatte sich der BSR obigen Gegner verpflichtet. Die junge Gästemannschaft enttäuschte nicht und zeigte teilweise gutes Spiel. Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen. Baumann erzielte für den BSR nach schöner Vorlage von Gremm den Führungstreffer. Nach der Pause wurde der BSR hart überlegen und erzielte durch Binger, Mohr und Geber II in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore. Man glaubte schon an einen hohen Sieg, als Wiesbaden durch schöne Durchbrüche zwei Punkte aufholen konnte. Bei den Gästen gefiel besonders die Verteidigung. Beim BSR verteidigte Krebs sicher, Dr. Kujtinger als Mittelläufer, gleich gut in der Verteidigung wie in der Unterstützung des Angriffs. Der Sturm gefiel erst in der zweiten Halbzeit, als verschiedene Spieler darauf verzichteten, durch unnötige Jurufe sich gegenseitig zu verwirren.

Berlin — Paris in Rekordzeit

Am 19. d. M. um 19.48 Uhr erreichte die ferienmäßige Adler-Transp-Simonone 17 Liter die Ziellinie von Paris. Rolar W. Krieger verließ das Kantonsprotokoll. Die beiden bekannten Ruderer Paul von Gullienaume und Frau Lotte Krieger waren am selben Tag 5.30 Uhr früh in Berlin gestartet und hatten die rund 100 Kilometer lange Strecke in 15 Stunden und 29 Minuten zurückgelegt. Damit ist der vor vierzehn Tagen auf Adler-Transp Junior über dieselbe Strecke aufgefahrene Rekord von 17 Stunden 05 Minuten, den die gleichen Ruderer erzielten, gebrochen.

Bei dieser Leistung ist besonders hervorzuheben, daß trotz unangenehmer Witterungsverhältnisse eine Taktungsleistung von 71 Kilometern pro Stunde herausgekommen ist. Wenn nicht ein unheimlicher Ausfall an Kraftstoff und ein Kettenschaden eingetreten wären, wären die beiden Ruderer noch eine günstigere Zeit erzielten können.

Es wurden bei dieser Fahrt nur 135 Liter Benzin verbraucht.

Pariser Weihnachtsschwimmen

Das traditionelle Pariser Weihnachtsschwimmen „Luer durch die Seine“ wurde nun schon zum 26. Male ausgetragen. Bei nur sechs Grad Wasser, Wärme“ legte L. V. V. in 2:48 Minuten vor Gullhaum und Charpentier.

Beim Weihnachtsschwimmen in Marseille war Cavalero in 2:14 Minuten vor dem bekannten Kovare erfolgreich.

In Barcelona wurde auf einer 200 Mtr. langen Halbestrecke ebenfalls ein Weihnachtsschwimmen durchgeführt, das von dem auch in Deutschland bekannten Spanier A. V. V. in der Rekordzeit von 2:25 Minuten gewonnen wurde. Bei den Damen war Carmen Soriano in 2:57 Minuten vor ihrer Schwester Urrieta erfolgreich.

Funda-Pützfeld siegen in Münster

In der schwach besuchten Halle „Münsterland“ wurde ein internationales Mannschaftsrennen für Berufsfahrer „1001 mal rund“ ausgetragen, das sich zu einem überlegenen Sieg der deutschen Mannschaft Funda-Pützfeld gestaltete. Mit zwei Runden Rückstand folgten die Kölner Jims-Rüsters auf dem zweiten Platz. Schon gleich nach dem Start bildete sich eine Spitzengruppe von drei Mannschaften und im letzten Drittel des Rennens sicherten sich dann die Sieger den entscheidenden Vorsprung. Das genaue Ergebnis:

1. Funda-Pützfeld 59 Punkte, 3:39:44 Std.
2. Jims-Rüsters 68 P.; 3. Binders-Gebina 9 P.; 4. Rd. jur.; 4. Gebr. Broomen 37 P.
5. Rd. jur.; 5. Tich-Lehmann 14 P.; 6. Rd. jur.; 6. Göbel-Korsmeyer 55 P.; 7. Schenk-Groß 53 P.; 7. Rd. jur.; 8. Leuer-Grönig 44 P.; 8. Rd. jur.; 9. Siehl-Götman 12 P.

Kölnner Radrennen

Im Mittelpunkt der Radrennen in der Kölner „Rheinlandhalle“ stand ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen für Amateure, das von dem westdeutschen Paar Kleine-Grove-Markuse (Köln-Dortmund) gewonnen wurde. 4000 Zuschauer wohnten dem Rennen, das folgendes Ergebnis brachte, bei:

Die „Eierfahrten“ der Ruderer

Einer der merkwürdigsten Sportbräuche sind die Eierfahrten der Ruderer. Ursprünglich fanden sie erst nach dem endgültigen Abschied des Winters statt, also etwa um Ostern herum. Das bringt zugleich auch eine Erklärung für die „Eierpendel“. Heute bestehen die Eierfahrten darin, daß von den Inhabern der sommerlichen Anlage-Lotale der Ruderer derjenigen Mannschaft eine Mandel Eier gespendet wird, die im neuen Jahre als erste wieder bei ihnen anlegt. Diese Abwanderung des Grundbesitzes hat dazu geführt, daß die Ruderer häufig ihre Zelteverleihen Schläg 12 Uhr abbrechen, um anschließend zur Eierfahrt ins Boot zu steigen, denn die Konkurrenz ist auch nicht mäßig. Diese nächtlichen Fahrten bei Kälte und

Dunkelheit zu den oft viele Kilometer entfernten Zielen verlangen nicht selten ansehnliche Dauerleistungen, wenn nicht gar Eiskühlen oder Eisbaden mit Küchlein auf Reichentum und das lockere Bootmaterial eine Verlegung der Eierfahrt auf einen späteren Tag erzwingen.

Henley-Regatta ohne Deutsche?

Die Henley-Regatta, die im nächsten Jahr vom 3. Juli bis 6. Juli veranstaltet wird, ist die wichtigste, aber einzige Weltregatta im Ursprungsland des Rudersports. Der frühe Termin liegt in den günstigen Trainingsmöglichkeiten begründet, die das meist sehr milde Klima den englischen Rudervereinen fast ständig auf offenem Wasser bietet. Der Henley-Termin liegt aber unglücklich, d. h. zu früh, im Vergleich mit den Weltregattaterminen fast aller Länder Europas. Fast immer haben die deutschen Ruderer nach ihrem Start in Henley

Stade Français gewinnt Ritter-v.-Halt-Pokal Rießersee 1:0 geschlagen

Den Höhepunkt im internationalen Eishockeyturnier um den Ritter-von-Halt-Pokal in Garmisch bildete die Abschlussspielbegegnung zwischen der Mannschaft von Stade Français Paris und dem SC Rießersee. Vor 4500 Zuschauern, unter ihnen der Führer des deutschen Eishockeysport, Obergruppenführer H. H. H., sowie Ritter von Halt, der dem Sieger persönlich den von ihm gestifteten Pokal überreichte, gewannen die Franzosen knapp mit 1:0 (1. H. 0:0, 2. H. 1:0). Das Ergebnis erkennen läßt, war das Spiel sehr offen. Auf beiden Seiten gab es selbstverständlich noch eine Reihe von Torangelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt werden konnten. Lediglich in der 12. Minute des ersten Spielabschnittes gelang es Gagnon, ungedeckt einen Paß von Verteidiger zum einzigen Torwart zu verwandeln. Bei den Bayern war Torhüter Egginger in ausgezeichneten Verfassung, auch die beiden Verteidiger Braunmiller und Erbstein waren kaum zu überwinden. In der Stürmerreihe war Stroh der beste und Kammmeier der schwächste Spieler. Die Franzosen hatten ihre besten Leute in Besson, Cadorette und Belhomme.

meter-Staßellau, Eishockey-Schlurunde und Spezial-Sprunglauf). Die Deutsche Reichsbahn wird bei genügender Beteiligung von allen Verkehrszentren Deutschlands aus Verwaltungszwecken mit 50-60prozentiger Ermäßigung bereitstellen. Die interessierten Stellen werden gebeten, sich sofort mit den zuständigen Reichsbahn-Direktionen in Verbindung zu setzen.

Neue Sprungchanze in Murnau

Das Eröffnungs-Sispringen auf der Schanze in Murnau am Staßellau wird, wie vorgesehen, am 12. und 13. Januar stattfinden können, da der Bau der neuen Schanze nahezu vollendet ist. Die neue Anlage ist im Profil der Garmischer Olympiachanze nachgebildet und soll Sprünge bis zu 45 Meter Weite zulassen. Als sichere Teilnehmer am zusammengefügten Lauf gelten bisher die deutschen Olympiateilnehmer H. Leopold, G. Müller, W. Vogner, H. Pfister, A. Dietl, Fr. Meßler, W. May und T. Baader, zu denen sich noch Bürger Kund, Eilstein Raabe und Bili Saarinen gesellen werden.

Zweites Hallensportfest in Mannheim

Nun ist der Meldeeschluß für die Leichtathleten verstrichen. Derselbe hat ein außerordentlich gutes Meldeergebnis gezeigt. Insbesondere die Staffeln werden eine solche Besetzung aufweisen, daß Vorkämpfe notwendig sind. Interessant wird neben den Staffeln das Paarlaufen werden, bei dem jedes Paar, das natürlich aus zwei Männern besteht, während des über eine Viertelstunde währenden Laufes zu jeder Zeit wechseln kann. Dr. Pöcher (Zettin) will hier mit dem Frankenthaler Schieds, einem seiner Schüler, ein Paar bilden. Als stärkste Konkurrenz wird die Redarauer Paarung Abel-Gang anzusehen sein.

Mehr Sport im neuen Jahr!

Mit einem Neujahrsglückwunsch wendet sich die Reichsleitung des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an seine 6000000 Kursteilnehmer, die im Verlauf der letzten Monate zu dieser gewaltigen Zahl angewachsen sind. In allen Ecken des Reiches, so heißt es in diesem Glückwunsch, haben Tausende deut-

Für den Volkssport

Germerheim, 28. Dez. Das Bezirksamt Germerheim veranstaltet im Anfang des kommenden Jahres hier für den ganzen Bezirk einen Volkssportlehrgang, der von der bayerischen Landesturnanstalt durchgeführt wird. Der Zweck dieses Lehrganges ist, den Turn- und Sportvereinen auf dem Gebiete des Volkssports geeignete Lehrgangsmethoden heranzubilden, damit diese in ihren Vereinen die Leitung des Volkssportturnens in die Hand nehmen können. Für jeden Teilnehmer, der nicht täglich beimkommen kann, wird kostenlos Unterkunft und Verpflegung sichergestellt.

HB-Vereinskalender

- NSG 68. 7 u 8 a 11: Sonntag: Hahlocher 1. und 2. Mannschaft gegen WdW Hahlocher (NSG-Platz), Spielbeginn 14.30 und 12.45 Uhr; 1. Hahlocher-Mannschaft gegen Privatmannschaft WdW, 9 Uhr Zählerweise. — 8 a 2 b 11: Hahlocher 1. und 2. Mannschaft gegen BSR Mannheim, dort (BSR-Platz), Spielbeginn 11 und 9.45 Uhr.
- Sportverein WdW. Sonntag, 30. Dez.: Hahlocher 1. und 2. Mannschaft gegen WdW Hahlocher, dort, Spielbeginn 14.30 Uhr; Erlag-Platz bei WdW Hahlocher 12.45 Uhr; Al-Jugend bei WdW Mannheim vorm. 9.30 Uhr. — 8 a 2 b 11: 1. Mannschaft — 28 Weierheim, dort um 15 Uhr, Platz A: Handball-Jugend — 28 77 Waldhof, dort 13.45 Uhr.
- Turnverein Germania. Hahlocher-Abteilung: Sonntag, 30. Dezember: 1. und 2. Herren gegen 28 Weierheim auf dem Germania-Platz, Beginn 15 und 11.30 Uhr; 2. Herren und 2. Damen gegen 28 Weierheim in Frankfurt, — Dienstag, 1. Januar 1935, vorm. 11 Uhr: Traditioneller Kreuzstabskämpfen in Weierheim, „Kaltstrich“, L. 13.
- BSR Mannheim. Sonntag, 30. Dez.: 1. Mannschaft Verbandsfinale gegen WdW Hahlocher in Weierheim um 11.30 Uhr; 2. Mannschaft Verbandsfinale in Weierheim, Spielbeginn 12.45 Uhr. Abfahrt der 1. und 2. Mannschaft mit dem Auto, Treffpunkt 11.15 Uhr am Grenztor „Cöthen“. 4. Mannschaft Privatfinale gegen Weierheim in Weierheim, Spielbeginn 10.45 Uhr; WdW-Mannschaft in Weierheim gegen Germania Weierheim; 3. Mannschaft in Weierheim gegen Germania Weierheim, Spielbeginn 9.30 Uhr; 3. Mannschaft frei.

Wirtschafts-Rundschau

Industrielle Schuldverschreibungen an der Mannheimer Börse

Zurzeit notieren an der Mannheimer Börse:

- 6 Prozent Daimler-Benz Gold-Oblig. von 1927 96 0/8
- 8 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2
- 10 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2
- 10 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2
- 10 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2
- 10 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2
- 10 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2
- 10 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2
- 10 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2
- 10 Prozent Deutsche Linien Gold-Oblig. von 1926 102 1/2

Rheinische Holz- und Tiefbau AG, Mannheim

Die der Rheinischen Holz- und Tiefbau AG, Mannheim, zugehörige Gesellschaft hat die im Rahmen des Aufbauprogramms der Regierung durchgeführte Erweiterung ihrer Werke in Mannheim im Berichtsjahr 1933/34 abgeschlossen. Der Auftragszuwachs ist auch im Berichtsjahr 1933/34 im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent gestiegen. In dem am 30. Juni 1934 beendeten Geschäftsjahr er-

Frankfurter Abendbörse

Auch die letzte Abendbörse im Jahre 1934 nahm auf der ganzen Linie einen außerordentlich stillen Verlauf. Es zeigte sich sowohl seitens der Bundesbank als auch der Spekulation keinerlei Unternehmungslust. Die Stimmung war nicht unfruchtbar. Inzwischen haben die Berliner Schuldnotierungen nicht immer voll abgekauft, so die Renten mit 13 1/2 Prozent, die Staatsanleihen mit 10 1/2 Prozent und die Reichsanleihen mit 9 1/2 Prozent. Der Rentenmarkt hat sich ebenfalls nicht abgekauft, sondern zeigt sich als sehr lebendig. Die Reichsanleihen sind mit 9 1/2 Prozent, die Staatsanleihen mit 10 1/2 Prozent und die Bundesanleihen mit 13 1/2 Prozent abgekauft.

Die am Freitag unter dem Vorsitz von Direktor Dr.-Ing. v. H. C. Köster abgehaltene Generalversammlung beschloß, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 6 Prozent (i. V. v.) zu verteilen und 4500 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Direktor Dr. Carl Teufel, Berlin (Schloß Waldbow), der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausschied, wurde wiedergewählt. Ferner beschloß die Versammlung, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu verlegen und die noch bestehenden 40 Stück Stammaktien zu je 20 RM durch Aufnahmefähigkeit in 8 Aktien von je 100 RM umzuwandeln. In der Bilanz stehen (in 1000 RM): Grundbesitz 50 (19,5), Gebäude 30 (14,5), Geräte, Wertpapiere, Inventar usw. 404 (249), Umlaufvermögen 356 (230) gegen Aktienkapital 325 (325), gesetzliche Reserve 32,5 (32,5), Verbindlichkeiten 171 (76), Verbindlichkeiten gegenüber Konzern-Gesellschaften 121, Akzepten 41 (-), Unterabrechnungsfonds 70 (67,5), Rechnungsabgrenzung 55 (50); Rückstellungen betragen beiderseits 150 547 RM (115 000). Passivposten bestehen nicht. Die Konten „Grundbesitz“ und „Gebäude“ haben durch Verkauf eines Lagerplatzes mit darauf befindlichen Bauten eine Erweiterung erfahren. Das Anlagevermögen hat durch Anschaffung weiterer Geräte einen Zuwachs erfahren. Die Aufwendungen für Grund und Aufwandskonto betragen 23 177 RM.

Frankfurter Abendbörse

Auch die letzte Abendbörse im Jahre 1934 nahm auf der ganzen Linie einen außerordentlich stillen Verlauf. Es zeigte sich sowohl seitens der Bundesbank als auch der Spekulation keinerlei Unternehmungslust. Die Stimmung war nicht unfruchtbar. Inzwischen haben die Berliner Schuldnotierungen nicht immer voll abgekauft, so die Renten mit 13 1/2 Prozent, die Staatsanleihen mit 10 1/2 Prozent und die Reichsanleihen mit 9 1/2 Prozent. Der Rentenmarkt hat sich ebenfalls nicht abgekauft, sondern zeigt sich als sehr lebendig. Die Reichsanleihen sind mit 9 1/2 Prozent, die Staatsanleihen mit 10 1/2 Prozent und die Bundesanleihen mit 13 1/2 Prozent abgekauft.

Die am Freitag unter dem Vorsitz von Direktor Dr.-Ing. v. H. C. Köster abgehaltene Generalversammlung beschloß, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 6 Prozent (i. V. v.) zu verteilen und 4500 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Direktor Dr. Carl Teufel, Berlin (Schloß Waldbow), der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausschied, wurde wiedergewählt. Ferner beschloß die Versammlung, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu verlegen und die noch bestehenden 40 Stück Stammaktien zu je 20 RM durch Aufnahmefähigkeit in 8 Aktien von je 100 RM umzuwandeln. In der Bilanz stehen (in 1000 RM): Grundbesitz 50 (19,5), Gebäude 30 (14,5), Geräte, Wertpapiere, Inventar usw. 404 (249), Umlaufvermögen 356 (230) gegen Aktienkapital 325 (325), gesetzliche Reserve 32,5 (32,5), Verbindlichkeiten 171 (76), Verbindlichkeiten gegenüber Konzern-Gesellschaften 121, Akzepten 41 (-), Unterabrechnungsfonds 70 (67,5), Rechnungsabgrenzung 55 (50); Rückstellungen betragen beiderseits 150 547 RM (115 000). Passivposten bestehen nicht. Die Konten „Grundbesitz“ und „Gebäude“ haben durch Verkauf eines Lagerplatzes mit darauf befindlichen Bauten eine Erweiterung erfahren. Das Anlagevermögen hat durch Anschaffung weiterer Geräte einen Zuwachs erfahren. Die Aufwendungen für Grund und Aufwandskonto betragen 23 177 RM.

Metalle

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 28. Dez. In RM für 100 Kilogramm: Kupfer: 28. Dez. 33,75; Jan. 33,75; Febr. 33,75; März 33,75; April 33,75; Mai 33,75; Juni 33,75; Juli 33,75; Aug. 33,75; Sept. 33,75; Okt. 33,75; Nov. 33,75; Dez. 33,75. Zink: 28. Dez. 14,50; Jan. 14,50; Febr. 14,50; März 14,50; April 14,50; Mai 14,50; Juni 14,50; Juli 14,50; Aug. 14,50; Sept. 14,50; Okt. 14,50; Nov. 14,50; Dez. 14,50. Blei: 28. Dez. 17,50; Jan. 17,50; Febr. 17,50; März 17,50; April 17,50; Mai 17,50; Juni 17,50; Juli 17,50; Aug. 17,50; Sept. 17,50; Okt. 17,50; Nov. 17,50; Dez. 17,50.

Londoner Metallbörse

London, 28. Dez. (Amst. Schluß) Kupfer: 28. Dez. 33,75; Jan. 33,75; Febr. 33,75; März 33,75; April 33,75; Mai 33,75; Juni 33,75; Juli 33,75; Aug. 33,75; Sept. 33,75; Okt. 33,75; Nov. 33,75; Dez. 33,75. Zink: 28. Dez. 14,50; Jan. 14,50; Febr. 14,50; März 14,50; April 14,50; Mai 14,50; Juni 14,50; Juli 14,50; Aug. 14,50; Sept. 14,50; Okt. 14,50; Nov. 14,50; Dez. 14,50. Blei: 28. Dez. 17,50; Jan. 17,50; Febr. 17,50; März 17,50; April 17,50; Mai 17,50; Juni 17,50; Juli 17,50; Aug. 17,50; Sept. 17,50; Okt. 17,50; Nov. 17,50; Dez. 17,50.

Getreide

Rotterdam, 28. Dez. (Schluß) Weizen: Jan. 2,97 1/2; März 3,17 1/2; Mai 3,37 1/2; Juli 3,50. Weizen 2. Sort. Jan. 2,74; März 2,94; Mai 3,14; Juli 3,27.

Baumwolle

Bremen, 28. Dez. (Amst. Schluß) Baumwolle: Jan. 35; März 35; Mai 35; Juli 35; Sept. 35; Nov. 35; Dez. 35.

Anordnungen der NSDF

Deutsches Jungvolk

Stamm Wehrlein. Die Heimabendmappen der NSDF können beim Postamt bestellt werden. Jeder Führer besitzt für sich und bekommt für jeden jeweils von der Post zugewiesen. Die Bestellung muß den ausdrucklichen Vermerk: „Jungvolk“ enthalten. Näheres beim Wehrlein. Wer sich noch nicht für die Jungvolkfahrt gemeldet hat, melde sich sofort bei dem Wehrlein. Abfahrt: Montag, den 31. Dez., Abfahrt am 1. Januar 1935.

NSDF

Ring 5 (Heubenheim). Sämtliche Sportmännchen liefern sofort den Arbeitsertrag an Lydia Christoff, Heubenheim, Wehrlein 15, ab.

NSDF

Waldhof, Samstag, 29. Dez., 20 Uhr, findet im Spiegelaal zum Gesellschaftshaus Brühl, Oppauer Str. 9, eine Mitgliederversammlung mit Kameradschaftsabend statt, wozu alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und Parteioffizieren freundlichst eingeladen sind.

Kreisbauernschaft Mannheim

Die Kreisbauernschaft 1 (Landwirtschaftliche Selbsthilfs- und Verdiensthäter) des Reichsbundes Deutscher Reichsbauern, Kreis Nordbaden, veranstaltet am Sonntag, 30. Dez., 15 Uhr, im Gasthaus „Zum Raiferring“ in Mannheim, 1. bis 12. eine Tagung zur Unterstützung der Erzeugnisse. Redner sind: 1. G. Schuler, Kreisführer, Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes Baden-Pfalz, über „Die Fortentwicklung der Kreisbauernschaft“; 2. Dr. H. Schöppinger, über „Neuaufbau der deutschen Kreisbauernschaft“; 3. Siegler, Wehrlein, über „Neuzeitliche, rentable Fütterung auf dem Kreisbauernhof“; 4. W. Dreht, Wehrlein, über „Kauf- und Verkauf von Futtermitteln im Kreisbauernhof“.

Der Kreisbauernführer

Der Kreisbauernführer, Dr. W. Schöppinger, wird am Sonntag, 30. Dez., 15 Uhr, im „Eichhof“ ein. Wir bitten einen lustigen Abend, der von ersten Kräften bestritten wird.

NSDF

Wir laden unsere Mitglieder herzlich zur Versammlung am Sonntag, 30. Dez., 20 Uhr, im „Eichhof“ ein. Wir bitten einen lustigen Abend, der von ersten Kräften bestritten wird.

Hauptredakteur

Dr. Wilhelm Rattermann

Verantwortlich für Inhalt und Außenpolitik: Dr. W. Rattermann; für politische Redaktionen: Dr. Wilhelm Rattermann; für Wirtschaftskorrespondenzen, Kommunales und Bewegung: Friedrich Dörs; für Kulturpolitik, Politik und Religion: Dr. Rattermann; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Lokales: Emma Ruff; für Sport: Julius G. für den Umbruch: Max G. für die in Mannheim.

Berlagsdirektor

Kurt Schöppinger, Mannheim

Verlagsdirektor: Kurt Schöppinger, Mannheim. Druck: Kurt Schöppinger, Mannheim. Druck: Kurt Schöppinger, Mannheim.

Verlagsdirektor

Kurt Schöppinger, Mannheim

Verlagsdirektor: Kurt Schöppinger, Mannheim. Druck: Kurt Schöppinger, Mannheim. Druck: Kurt Schöppinger, Mannheim.

Verlagsdirektor

Kurt Schöppinger, Mannheim

Verlagsdirektor: Kurt Schöppinger, Mannheim. Druck: Kurt Schöppinger, Mannheim. Druck: Kurt Schöppinger, Mannheim.

Zu vermieten

4-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

4 große, helle Räume
f. Büro, Büro, auch als Wohnz.
u. 1. u. 2. Etage, 1. Etage
1. u. 2. Etage, 1. Etage
(29 654 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Kamin, Keller, d. Hof
1. Tr., 1. Etage, 1. Etage
Redar-Hofstraße, Langstraße 41.
(32 510 R)

Amtl. Bekanntmachungen

Am 31. Dezember 1934
ist die Stadt Mannheim
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934

Berücksichtigt unsere Inserenten

Am 31. Dezember 1934
ist die Stadt Mannheim
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934

Automarkt

Schäfer-Bauplatten
Geragen, Wände
Decken, Dächer
Tel. 27641
W. Schäfer, Mannheim, L 14, 11

Photokino

REIMANN
D 3, 11 P 3, 11

Schreibmaschinen

Ph. Metz
Tel. 23193

Offene Stellen

17-jähriges Mädchen
Judith Giese

Immobilien

Verkauf
Astra-Addiermaschine

Bücherei

Ronditorei
Verloren

Verschiedenes

Piano
C. Hauk

Verloren

Verloren
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Amtl. Bekanntmachungen

Am 31. Dezember 1934
ist die Stadt Mannheim
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934

Berücksichtigt unsere Inserenten

Am 31. Dezember 1934
ist die Stadt Mannheim
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934

Automarkt

Schäfer-Bauplatten
Geragen, Wände
Decken, Dächer
Tel. 27641
W. Schäfer, Mannheim, L 14, 11

Photokino

REIMANN
D 3, 11 P 3, 11

Schreibmaschinen

Ph. Metz
Tel. 23193

Offene Stellen

17-jähriges Mädchen
Judith Giese

Immobilien

Verkauf
Astra-Addiermaschine

Bücherei

Ronditorei
Verloren

Verschiedenes

Piano
C. Hauk

Verloren

Verloren
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Amtl. Bekanntmachungen

Am 31. Dezember 1934
ist die Stadt Mannheim
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934

Berücksichtigt unsere Inserenten

Am 31. Dezember 1934
ist die Stadt Mannheim
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934
für den Zeitraum vom 1. bis
31. Dezember 1934

Automarkt

Schäfer-Bauplatten
Geragen, Wände
Decken, Dächer
Tel. 27641
W. Schäfer, Mannheim, L 14, 11

Photokino

REIMANN
D 3, 11 P 3, 11

Schreibmaschinen

Ph. Metz
Tel. 23193

Offene Stellen

17-jähriges Mädchen
Judith Giese

Immobilien

Verkauf
Astra-Addiermaschine

Bücherei

Ronditorei
Verloren

Verschiedenes

Piano
C. Hauk

Verloren

Verloren
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Verschiedenes

Verschiedenes
C. Hauk

Erstaufführung für Mannheim!

Das Gesellschafts- und Hofleben des Rußlands der Vorkriegszeit zeigt die Millionen-Operette der größte Prunk u. Ausstattungsfilm dieser Saison



DER Letzte Walzer

Nach der weltberühmten Operette von Oscar Straus

Ein fesselndes Liebesdrama am russischen Hof der Vorkriegszeit

Die große Besetzung:

Jvan Petrovich - Camilla Horn - Adele Sandrock - Ernst Dumcke

REGIE: GEORG JACOBY

Dieses Hohelied aufopfernder Liebe stellt durch glanzvolle Ausstattung, hervorragende Darstellung u. erstkl. Regie eine Meisterleistung deutscher Filmkunst dar.

Die weltberühmten Klänge des „Letzten Walzers“ und die melodiose Musik russischer Meister bilden eine beglückende Bereicherung der bunten packenden Handlung

(Ein völlig neu gedrehter Tonfilm - nicht zu verwechseln mit dem vor Jahren erschienenen Stummfilm gleichen Namens)

Dazu das Hermann-Picha-Anna-Müller-Lioke-Lustspiel „Ferner liefen...“ - Heimatfilm und Ton-Woche
Ab heute in beiden Theatern: 4.00, 6.10, 7.50, 8.20 Uhr - Sonntag u. Neujahr: 2.00, 4.05, 6.10, 8.20 Uhr

PALAST und GLORIA THEATER PALAST

Wo feiern wir Sylvester? ... Natürlich in der „Libelle“

TEL: 29577

Täglich Stimmung und Humor im „GAMBRINUS“ U 1, 5 Breitstraße

Spezial-Ausschank Pfisterer-Bräu

Glückwünsche zum Jahreswechsel

übermittelt man seinen Freunden und Bekannten, Kunden und Gästen durch das Blatt, das die meisten Leser hat - nämlich das „Hakenkreuzbanner“

Anzeigenschluß für die Silvesterausgabe Montag vorm. um 9 Uhr

Gold. Lamm Schlachtfest Bekannte Spezialitäten Es ladet höfl. ein J. Neumann

Einladung. Der Kolonial-Militär-Verein Mannheim ladet seine Mitglieder mit Familienangehörigen zu seiner am 30. Dez., nachm. 4 Uhr im Wartburg-Hospiz stattfindenden Weihnachtsfeier ein. Gäste sind willkommen. 39297K A. Schallner, Führer

UFA UNIVERSUM UFA

Morgen Sonntag vormittags 11.30 Uhr

Große Kulturfilm-Vorstellung England

Der Mittelpunkt des britischen Weltreichs.

Mitten im Winter eine hochinteressante Reise über den Kanal, die uns vom bequemen Sessel aus in 1 1/2 Stunden mit einer Fülle von Sehenswürdigkeiten aller Art überrascht. Auf dieser einzigartigen Entdeckungsfahrt, für alt und jung von reichstem Erlebnis, besuchen wir unter vielem anderen:

Die Insel Wight - Die Badeorte Brighton, Southsea, Bournemouth - Portsmouth - Seehafen Southampton - Bath Bristol - Schloß Windsor - Norfolk - Norwich - Leben u. Treiben in den berühmten Universitätsstädten Oxford - Cambridge - Die große Ruderregatta, das Ereignis für ganz England - Cornwall und Wales - Exeter - Im Kriegshafen von Plymouth - Die „englische Riviera“ - Clovelly (Schlitten u. Esel ersetzen hier den Wagenverkehr) - Jilfracombe - Die beliebten Ferien-Camps - Englisches Militär im Manöver - Cardiff, Englands größter Kohlenausfuhrhafen - Im schönen Nordengland - Chester, das englische Hildesheim - Stratford-on-Avon, die Shakespeare-Stadt - York - Das Seengebiet - Der Fischereiplatz Grimsby - Die Riesenschiffwerften von Newcastle - Birmingham - Manchester - Liverpool, die Millionenstadt - London, das Herz des britischen Weltreichs, mit 10 Millionen Einwohnern und einer ungeheuren Fülle von Sehenswürdigkeiten aller Art.

An der Orgel: Paul Schlageter

Vorher der köstliche Ufa-Kulturtonfilm: „WAS DIE ISAR RAUSCHT“

Billige Eintrittspreise: 0.60, 0.70, 0.90 und 1.- Mark. Jugendliche: Saal und Balkon 0.50 - Alle Plätze sind numeriert. Vorbestellungen auch telefonisch 33219 - Ende gegen 1 Uhr.

Treffpunkt der Mannheimer Schwaben

Ist am Neujahrstag (1. Januar 1935) der Friedrichspark

Dort findet um 6 Uhr abends in sämtlichen Räumen eine große

Neujahrs-Feier

(schwäb. Volkstum u. Heimatabend)

statt, unter Anwesenheit der Landschaftsführung Württemberg-Stuttgart u. Mitwirk. namhaft. Künstler.

Eintrittspreis 60 Pfennig einschließlich Steuer und Tanz.

Empfehle für Neujahr: Frischgeschossene Waldhasen und Rehe (a. Junge Bratgänse sowie Geflügel aller Art zu den billigsten Tagespreisen

Eug. Schellmann Augartenstr. 45 Telephone 403 13 Auf Wadenmärkten 29902 K

Inserieren bringt Gewinn

H. v. Saint George Tel. 381 72 0 7, 29 gegenüb. Universum 10680

Geschenk-Packungen Zigarren Zigaretten Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake Gut und billig größte Auswahl seit über 30 Jahren bei Zigarren-Bender Qu 2, 7 (Ecke) 300- u. Kleinverkauf - Telefon 324 62

Tanzdiele Tusculum N 7, 8

Von Samstag bis Neujahr 4 Tage Hochstimmung!

Neckartal T 1, 5 Breite Straße Jeden Samstag Schlachtfest

Kaffee Platzl U 2, 2 Neu renovierter Familien-Kaffee Heute Verlängerung

Wichtig! Bitte lesen!

und kommen, um zu erfahren, was jahrzehntelange Praxis alles vermag. Unser Herr Schneider gibt an

Montag, den 31. Dezember und Mittwoch, den 2. Januar je von 10-12 1/2 u. 1 1/2-7 Uhr im Hotel Wartburg-Hospiz F 4, 8-9 in Mannheim allen Besuchern, deren Haarboden nicht in Ordnung ist (starker Haarverlust, Beulen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, auch zu frühzeitiges Ergrauen), genaue Auskunft, was zu machen ist, um zu einem gesunden Haarwuchs zu kommen. Die mikroskopische Haaruntersuchung kostet RM. L.-. Haben Sie Vertrauen, wir retten auch Ihre Haare. 6442 K A. 7, 2003

Gg. Schneider & Sohn L. Württ. Haarbehandlungs-Institut Stuttgart und Karlsruhe

Mannheimer Niederlage: Albert Gutmann Storchendörferstr. 11, 16

Oefen Herde Gasherde Waschkessel Waschmaschinen Kermas & Manke Mannheim Qu 5, 3 Fernsprecher 227 02 Ehestandardscheiben Ratenzahlung Beamtenbank

Wir erl... Sondere... besuchen... 6 Stock...

!!! SIE... Wa... 0 2, 6... - Wieder...

China-... in J. Proph...

Damenh... Käte... Aenderungen

Preiswer... B... B... B...

Odawara Tee-Spitzen einzigartig staubfrei. 1. 1.10 - 1.20 1.40 Greulich N. 4, 15

Gold-... das S... für ge... LEDER Walter 0 6, 3

Tanz... PA... Band...

Moderne Werke Plisse Dekate Kanter Hohls Bienen Sticke Spitzer Stoffk...



Theater-Rundschau



Theaterleute erzählen

Anekdoten um Opernsänger Triefloß

Im „Troubadour“ hatte er in Bochum, wo er erstmals gastierte, einen recht unglücklichen Abgang. Er war daran gewöhnt, eine gerade Treppe weiterzuschreiten. Durch die kleinen Ausmaße der Bühne war aber zufällig die Treppe entgegen allen Berechnungen schief gebaut worden. Triefloß lief gerade aus und plumpste die eincinhalb Meter ins Ungevierte hinunter.

Leicht war der „Fall“ nicht, das läßt sich denken. Der Sänger, der schon etwas wie ein Schwergewicht ist, war obendrein noch mit einer eisernen Rüstung angehen, trug eiserne Bein-schienen. Alles Voraussetzungen, die nicht geeignet sind, einen Damenteitritt zu einer gemütlichen Angelegenheit zu machen. Er fiel zwar nicht auf die dunkelhaarige empfindliche Birne, dafür aber um so kräftiger auf den Arm. Die Beine saßen unferm Helben ein wie leichte Stahlfedern. Ein Glück übrigens! Weniger Geschmeidigkeit hätte das Unglück nur vergrößert.

Das war Künstlerpech am hellen Nachmittag. Und am Abend sollte der „Zigeunerbaron“ steigen. Triefloß ist kein Wickelfuß und keineswegs verhässlich. Er tritt stolz und kühn vor die Rampe, den Arm in der Binde, und legt los.

Das Publikum, das von allem, was einige Stunden vorher sich abgespielt hat, nichts weiß, findet ihn einfach herrlich. Es glaubt ihm, mitgerissen lebhaft von seinem Spiel, wenn er sagt: „Ich selbst bin ja leider nicht mehr in der Lage, in den Krieg zu ziehen.“ Das war ihm in diesem Augenblick schon zu glauben.

Wegen tapferen Verhaltens vor dem Theaterpublikum wurde ihm von der Stadtbehörde ein silbernes Zigaretten-Etui überreicht.

Originell war die Begründung dieser ehren-den Gabe. Es hieß: „Da der Besch einer (Silber-)Schachtel über manche Unannehmlichkeiten des Lebens hinweghelfen soll...“

Triefloß, der ja so eine reizende und verständige Frau hat, lachte sich eins ins Häufchen. Er wuchte Bescheid. Wir nun auch!

Konale Stücke haben ihr Gutes. Wenngleich auch die Künstler bei den Proben tapfer darüber schelten. Es gibt aber auch Augenblicke, wo einer dafür schwärmt. Davon weiß Triefloß ein lustiges Liedchen zu singen. Sie kennen doch „Leben des Dreß“, nicht wahr? Stramme Sache! Einem Keuling kann es schwummerig bei der Einstudierung werden. Er ist noch nicht hinter das Geheimnis gekommen: Glaub man, es klinge falsch, dann ist es richtig; hat man die Empfindung, es passe zum Orchester, dann ist die Stelle bestimmt falsch gelungen worden. Versuche das, wer mag!

Triefloß hatte gerade bei der Aufführung seinen heiseren Tag. Er, der sonst einen stimmlichen Umfang von drei Oktaven hat, verfügte gerade noch über fünf Töne. Sogar ist bitter. Aber was sein muß, muß sein. Unser Held unterdrückte seine Angßgeföhle, präparierte sich kühn und zwang die tiefenrollen mit fünf Tönen. Eine Meisterleistung! Das Publikum hörte sich die Geschichte an und mußte der Meinung sein, daß es sich so gehöre. Nur der Fachmann, der mit der Partitur bewaffnet, dabei war, klappte die Blätter zu. Er wuchte Bescheid, hielt sich an die Musik und beugte sich im übrigen mit den stimmlichen Andeutungen. Sage einer noch, Konales habe keine Vorteile!

(Fortsetzung folgt.)

Blumenhaus Kocher, O 5, 3

Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert - Tel. 289 46

Feuerwerk Scherzartikel

In vielen Neubetten liefert billig
Springmann's Drogerie
P 1, 6 zwischen Lotterhos und Deuß



System-Buchhaltungen

Für Hand- und maschinelle Verbuchung
Einfach - Uebersichtlich - Tagfertig

Beratung für Unternehmungen jeden Umfanges bereitwilligst und kostenlos.
Ständige Ausstellung

MANNHEIM - O 2, 9
L. GERARD - Ruf 20184 - Kunststraße

„Jugend um Hitler“

2.85

Ein Blick in das überaus schön Buch - gibt Ihnen die Überzeugung

von einem vielfältig zu gebrauchenden Geschenk für Kinder jeden Alters, besonders aber für unsere Frauen und Mädchen! Es wird Ihnen begeisterte Anerkennung bringen!

Wir widmen diesem Buche eine Sonderfenster-Auslage, Sie bekommen schon dadurch einen Einblick in seine Schönheiten.

Völkische Buchhandlung

Nationalsozialistische Buchhandlung des „Gartenkreuzbanners“-Verlages
P 4, 12 Mannheim P 4, 12

Theater-Spielplan vom 30. Dezember bis 8. Januar

Im Nationaltheater:

Sonntag, 30. Dez.: Nachm.-Vorst.: „Athenbrödi“, Weihnachtsmärchen von E. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abds. Miete H 9: „Die Regimentsstocher“, komische Oper von Donizetti. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.
Montag, 31. Dez.: Außer Miete: „Die Fledermaus“, Operette von Richard Strauß. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.
Dienstag, 1. Jan.: Miete G 9: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Oper von Richard Wagner. Anfang 17.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Mittwoch, 2. Jan.: Nachm.-Vorst.: „Athenbrödi“, Weihnachtsmärchen von E. A. Görner. Anfang 16 Uhr, Ende 18 Uhr. — Abds. Miete M 10, Sondermiete M 5: „Das Rouzeri“, Lustspiel von Hermann Dahn. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Donnerstag, 3. Jan.: Miete D 9: „Der Rosenkavalier“, Oper von Rich. Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende 23 Uhr.
Freitag, 4. Jan.: Miete F 10: „Die Räuber“, von Schiller. Anf. 19.30, Ende 23 Uhr.
Samstag, 5. Jan.: Miete B 10, Sonderm. B 5: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.
Sonntag, 6. Jan.: Nachm.-Vorstell.: „Athenbrödi“, Weihnachtsmärchen von E. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abds.

Miete E 9: zum ersten Male: „Was ihr wollt“, Oper von Arthur Schreier. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.
Montag, 7. Jan.: Miete C 9, Sondermiete C 5: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von E. G. Kolbenheger. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Dienstag, 8. Jan.: Für die NS-Kulturgem. Abt. Theater Ludwigshafen — Abt. 5-6, 405-427, 432-434, 451-452, 471-472, 501 bis 502, Gruppe F Abt. 815-817, und Gr. B „Lohengrin“, romantische Oper v. Rich. Wagner. Anf. 19.30, Ende gegen 23.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Hofgarten:
Sonntag, 30. Dez.: Zum ersten Male: „Straßenmusik“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurd. Anf. 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Dienstag, 1. Jan.: „Straßenmusik“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurd. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Sonntag, 6. Jan.: „Straßenmusik“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurd. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Montag, 7. Jan.: Für die NS-Kulturgem. Abt. Theater Mannheim — Abt. 221-223, 321-326, 348-350, 364-370, 504-510, 518 bis 520, 524-530, 548-550, 558-560, 568 bis 570, 588-590, 600, Gruppe D Nr. 1-400: „Tiefeland“, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte

6 Stockwerke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
Mannheim, O 3, 1
Heidelberg, Bismarckplatz

!!! Achtung !!!
SILVESTER
Feuerwerkskörper
Waffen-Pfund
G 2, 8
Marktplatz
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propheeter, A 3, 7 Fernruf 428 72

Damenhüte elegant u. preiswert von
Käte Berg Mittelstraße 28 (Ecke)
Aenderungen nach neuesten Modellen billigt

Preiswerte Neubauwohnungen
Haben Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

Odawara Tee-Spizzen
einzigartig staubfrei
1- 1.10 1.20 1.40
Greulich N. 4, 15

Wellenruther
am Wasserturn
Für Silvester-Stimmung
vorgt der schülische Komiker
Arthur Türke

Gold-Pfeil
das Spezialhaus für geschmackvolle
LEDERWAREN
Walter Steingrobe
O 6, 3

Der beste Kaffee
Java-Mocca-Wiener-Mischung
1/4 Pf. 1- 0.90 0.70
Greulich N. 4, 15

Tanz-Schule Helm, D 6, 5 Tel. 319 17
4. und 7. Januar beg. Anfängerkurs
12. Jan. Ball-Tanzschau, Friedrichspark

PARFÜMERIE DER DAME - KESEL & MAIER

Bandagen-Dröll nur T 3, 22
Fachmeister Tel. 296 37
Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfußeinlagen, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Schokatee
H 1, 2, K 1, 9, P 2, 3a
R 4, 24, Ludwigstr. 31
C. W. WANNER
M 1, 1 Nähe Schloß
Feine Maßanfertigung

Polstermöbel
Matratzen aller Art - Tapetenarbeiten in bester Ausführung
Ph. Beckenbach
M 2, 13 Tel. 286 33
Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Zur Silvester-Feier
meine Pfalz-, Rhein- und Moselweine
Schaumweine, Edelbranntweine, Liköre
nicht vergessen!!
Wachenheimer Rotwein Liter 55 Pfg.
Wachstum Winzerverein Wachenheim
Ailsentzäler Weißwein . . . Liter 60 Pfg.

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art Dekatur Kantearbeiten Hohlraum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für **LYON**
Modzeitschriften Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490

Täglich Eingang von Neuheiten
Damenmode
Mendel
O 6, 7
L. Heue, Gebr. Wirth

Für 100%ige Waschen und anderem Baseltung v. Ungeleser nur das Fachgeschäft
Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 253 18
- 34 Jahre hier am Platze! -

Wein-Singer
VERKAUFSTELLEN: FERNSPRECHER 286 18
G 7, 16 - N 5, 21 - Mittelstr. 35 - Meerfeldstr. 66
Neckarau, Friedrichstraße 8a - Feudenheim, Hauptstr. 31

Letzter Tag: Sonntag!

Der Sieger unter allen Tonfilmen

Hans Albers

— der Beherrscher der Welt —
— der Globetrotter und große Abenteurer —
In der Krone seiner Schöpfungen
die Tausende von Menschen in ihren Bann zieht!
die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt!



„PEER GYNT“

Schicksal eines großen Abenteurers
mit erster deutscher Besetzung:
Hans Albers, O. Tschschowa, Ellen Frank
Lucie Höflich — Zehra Achmed — O. Wernicke uva.

Hamburg - London - Italien - Afrika - Aegypten
Besitz und Macht — Heimat und Fremde — Spekulationen — Frauen, Schönheit und Lebensgenuss —
Ein Wirbel durch die weite Welt!

Neueste Fox-Tonwoche - „Rund um die Wiesen“
Beginn: Wo 2.00, 5.25, 8.00 So 2.00, 4.10, 6.30, 8.25 Uhr

ALHAMBRA

Letzter Tag: Sonntag!

Abenteuer- u. Sensations-

Schauspiel, wie es spannender
mitreißender u. sensationeller

noch nie gezeigt wurde!

DAS TAUCHER-DUELL



Hochspannung! Film der 1000 Sensationen!

Am besten: „Präde“
Zum Besten erfüllt mit den
abenteuerlichsten Kämpfen
über Wasser - unter Wasser - auf dem Lande!

Unerböt packend u. atemberaubend:
Der brennende Fluß
Wild-West-Farstos aus kalifornischer Wildnis

Neueste Deulig-Tonwoche der Ufa
Beginn:
Wo 3.00, 5.00, 7.10 und 8.25 Uhr; So 2.00 Uhr

Schauburg

Für Silvester!

Weine vom Saß

In bekannter Güte

Liter von 55 Pfg. an

Schaumweine, Südwine, Weinbrände
Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Rum
Arrac, Punsche, Liköre

Lieferung frei Haus nach allen Stadtteilen

Max Pfeiffer

Weingroßhandlung - Telefon 441 25

Schwetzingstraße 42 - G 3, 10
R 3, 7 - Seckenheimerstr. 110 - Eichen-
dorffstr. 19 - Eisenstr. 8 - Stengelhofstr. 4

Ein Sonntag des Humors!



Die Liebe und die erste Eisenbahn



und weiter:

Paul Westermeier, Jakob Tiedtke, Max Gülstorff, Genia Nikolajewa
Diese lustige Garde prächtvoller Filmkanonen bringt überschäumende Freude
im neuen köstlichen Lustspielschlager der Ufa

Lachen ist die Parole auch am Jahreschluß!

Auch im Beiprogramm viel des Guten: u.a. der herrliche Film „Was die Iar raucht“
Wo. 3.00 5.30 8.30 So. 2.00 4.00 6.00 8.30 Jugendfrei

UNIVERSUM

Große Nacht-Vorstellung!

Heute 10.50 abends

Der erste Tonfilm aus

Australiens Busch

Die blonde Sklavin

Der größte Expeditionsfilm
nach dem 5. Erdteil über
exotische Märchenländer:

Hawai - Tahiti - Samoa - Bali

Ein hochinteressantes

Uebersee-Abenteuer

Quer durch tropische Märchen-
länder der Naturschönheiten -
Träume von Hawai - schönste
Evastöchter des paradiesischen
Bali - Sydney und Melbourne

Exotisches Milieu
der Südsee-Welt

Alhambra

Morgen-Aufführung

Alhambra

Sonntag, 11.30 vorm.

Knud Rasmussens

herrlicher Grönlandfilm



Ein spannend-abenteuerreiches
Drama in der fremdartigen
Umwelt der Arktis!

Die Spielhandlung:
Liebe - Eifersucht - Kampf - Sieg u.
Rivalität von Anfang bis Ende!

Neueste Fox-Tonwoche

Kleine Preise ab 60 Pfennig!
Jugendl. nur halbe Preise!

Die größte Schau der Welt!



Cleopatra

Das prunkvollste Monumentalgemälde, das je gedreht wurde!

Ab Montag in beiden Theatern:

Alhambra und Schauburg

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 29. Dezember 1934
Vorst. Nr. 113 Nachv. Vorst. Nr. 11

Aschenbrödel

(oder: „Der gläserne Pantoffel“)
Weihnachtsfabel in sechs Bildern
nach dem gleichnamigen Märchen von
C. K. Wörner. Musik: Ed. Ziegmann.
Anfang 15 Uhr Ende 17 Uhr

Sonntag, den 29. Dezember 1934
Vorstellung Nr. 114 West C Nr. 6

Schön ist die Welt

Operette in drei Akten von Ludwig
Götsch und Fritz Kerner
Musik von Franz Sedes.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Sindri Durchschreib-Buchhaltung

für Finanz- und Lohn-
Größe Betriebsvereinfachung
Lohnbücher - Lohnkarten - Lohnstabellen

Erster Fachgeschäft

Jakob Krumb

C 1, 7 Breite Straße

Marine-Verein Mannheim 95
Heute abend 20 Uhr
Jahresfeier im Ballhaus
Der Vereinsführer

FEUERWERK

Große Auswahl
Niederste Preise!

K. Hautle, N 2, 14

Heute Verlängerung mit Konzert
im Rebstock F 5, 12

29470 K

Prosit Neujahr!

Trinken Sie an Silvester
Likör, Wein, Sekt oder
Bowle? Bei uns finden Sie
die passenden Gläser.

Wollen Sie ungetrübte
Stimmung oder wollen
Sie die Wahrheit des
Sprichwortes „Scherben
bringen Glück“ erproben?
Dafür haben wir
ganz billige Gläser.

Kommen Sie und dann
Prosit Neujahr!

Richter, Hammererz

seit 1742 R. 1-15/16



Für die Neujahrstafel

finden Sie alles in nur bester Qualität in

Fleisch u. Wurstwaren

Friedrich Fiedler

Inh. C. F. Fiedler
Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinemetzgerei
Qu 2, 20 Ältestes Geschäft am Platze. Tel. 307 25

DA
Berlag und
„Sachsen-Zeitung“
gibt es erlich
nehmen die
höhere Welt
Sonnt

1,5

Berlin,
Lurgemeinde
bund für
Bühne geb
eine Bilanz
Kulturarbeit
Kulturgeme
überschritten
prozentige
nahme an
haupt.
Die R
ihrer Arbeit

Die

Berlin,
Reichsbank
wirtschaftl
in dem vom
ten herausg
der 1935“ ei
die Ziele des
in Deutschla
Verfaller
Auslandöver
der Minister
Lungsfreiheit
Währung, so
gewonnen h
Ihr fein, da
chen sei. Es
das von ein
gen werde,
Häre: „Unfe
Reparaturen
und werden
gahrt“, Unter
bungen lieh
schen Kaufm
Ehre un
pfändet.
aber eines b
germächte n
nationalsozi
daran, ein
stören.
Der Mini
Neuen
beachtetes
die einschnei

Deutschland
lang ständig
Heute könnte
in unserer
leiten. Wir
gegückene, B
bilanz. Der
organisierte
ausländische
ausgeschlossen
nahme beise
Stück W
sicht. Der